

Bezugs-Preis

Der Zeitung und Besondere nach andere...
Kategorie A (mit Werbung) monatlich 3 M., vierteljährlich 8 M., halbjährlich 15 M., jährlich 30 M.
Kategorie B (ohne Werbung) monatlich 2 M., vierteljährlich 5 M., halbjährlich 10 M., jährlich 20 M.

Leipziger Tageblatt
und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Die Zeitung wird Montag und Freitag...
Anzeigen-Preis:
Kategorie A (mit Werbung) monatlich 3 M., vierteljährlich 8 M., halbjährlich 15 M., jährlich 30 M.
Kategorie B (ohne Werbung) monatlich 2 M., vierteljährlich 5 M., halbjährlich 10 M., jährlich 20 M.

Nr. 75.

Montag 16. März 1908.

102. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

- Die „Nordd. Allg. Sta.“ schreibt: Die Angelegenheit des Briefwechsels zwischen dem Kaiser und dem britischen Lord der Admirality...
Der römische „Mattino“ veröffentlicht eine Unterredung, die der Senator Herzog Andria im April 1906 mit Kaiser Wilhelm I. an Bord der „Hohenzollern“ hatte...
Auf Anregung des Zentralkomitees für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen fand gestern in einer Sitzung im Kaiserin-Friedrich-Haus zu Berlin ein Zusammenschluss der in den einzelnen Bundesstaaten schon vorhandenen Landeskomitees zu einem „Reichsausschuss für das ärztliche Fortbildungswesen“ statt.

Sächsische Parlamentswoche.

Die Zweite Kammer hat in der abgelaufenen Woche neben verschiedenen Deputationsmissionen nur vier Plenarsitzungen gehalten...
Am ersten Sitzungstage nahm das Hauptinteresse die Petition des Dresdener Professors Dr. Gustav Hoffmann um Befreiung des Tierparkes in Anspruch...
Von noch größerem Interesse, wenigstens für den Politiker, war die Sitzung der Zweiten Kammer vom Dienstag nachmittag, wo u. a. das Staatskapitel „Finanzministerium“ zur Debatte stand.

wir es als nicht im Einklang mit diesem Grundsatz stehend bezeichnen, wenn das Ministerium des Innern eine Verfügung erlassen hat, worin gegenüber den Konsumvereinen auf Wunsch der Rabattparvereine auf diese letzteren aufmerksam gemacht und zugleich bestimmt wird, daß jeder Beamte seine Kenntnisnahme von dieser Verfügung durch Unterschrift zu bekundigen hat...
Der „Analekt“ der Parlamentswoche, die bewegte Debatte über den Antrag Bar-Roch auf Offenheit der Verhandlungen der Wahlrechtsdeputation, ist an dieser Stelle bereits ausführlich besprochen worden...
Der Schatzkanzler Asquith, der gegenwärtig der Sache nach britischer Premier ist, könnte es auch der Form nach längst sein.

H. A. Asquith.

(Von unserem Londoner K-Korrespondenten.)
London, 14. März.
Der Schatzkanzler Asquith, der gegenwärtig der Sache nach britischer Premier ist, könnte es auch der Form nach längst sein. Denn bereits im Dezember haben sämtliche Kabinettsmitglieder ihre Bereitwilligkeit erklärt, unter ihm zu dienen...
Neben Asquith ist Lloyd George der Favorit, der erfolgreiche Wechselläufer der Schiffahrt, der glückliche Schlichter der großen Lohnkämpfe und der Initiator einer Kern-professionellen Umwandlung.

her. Nur dadurch gelangte Campbell-Bannerman nach Harcourt's Ausscheiden zur Führerschaft der Liberalen, nur dadurch auch den Premieres, obwohl das Vorrecht des Verdienstes bei den Wahlen und die Befähigung zum Unterhausführer in beiden Fällen Asquith, den schon 1881 Gladstone zum künftigen Premier „Salbei“, nach allgemeiner Meinung designierte...
Ich glaube, man läßt sich bei den Konservativen über die Beliebtheit von Asquith. Ich habe in der Wahlkampagne von 1906 in vielen Grafschaften der Erklärung der Wahlergebnisse beigewohnt...
Asquith's erste politische Erinnerung knüpft an die Geburtszeit des Imperialismus an. Er hat sie selbst in politisch wirksamer Weise zum besten gegeben...
Seit 1826 Vater Matthew im irischen Corf das Richteramt geübt und die reichste aller politischen Maschinen im Staate geworden. Selbst die Konservativen haben ihn 1904 mit der Act, die Asquith jetzt radikal ausbaut, ein heuchlerisches Zugeständnis gemacht.

Deutsches Reich.

Leipzig, 16. März.

Das Reichsverordnungsrecht. Die Reichstagskommission für das Verordnungsrecht wird am Mittwoch ihre Verhandlungen wieder aufnehmen...

Die Steuerfreiheit des Kaisers in den Reichslanden. Aus Zerkörung wird der Köln. Zig. berichtet: Die Tatsache, daß beim Staat des Schloßes Brühl durch den Kaiser keine Versteuern befreit worden ist...

Die kolonialen Ergänzungsgesetze sind jetzt dem Reichstage nach den Anhörungen für die südwestschwarze Bahn zugegangen. Sie fordern im einzelnen für Ostafrika 36.250 M. im ordentlichen Etat...

Der Termin der preussischen Landtagswahlen. Die Verhandlungen, die der Reichstag für die Wahlen zum preussischen Landtag bereits geführt...

Das Ehrengerichtsverfahren gegen Hohenau. An unterrichtiger Stelle erzählt die „Zit.“ zu dem Streit, ob das Ehrengericht gegen den Grafen Hohenau einen Richterpruch gefällt habe oder nicht...

darüber werden an einem Tag geschrieben und dem Regimentskommandeur vorgelegt, der sie dem Divisionskommandeur übermitteln. Dieser entscheidet, ob die ehrengerichtliche Untersuchung stattfinden soll...

Die „Reier-Ita.“ und Freiherr v. Jedlich. Auf die von und unter den letzten Wochen der Sonntagnummer mitgeteilte Beurteilung des Herrn v. Jedlich gegenüber den „Entschlungen“ der „Reier-Ita.“ über das reaktionäre Wahlbündnis...

Der anhaltische Landtag wählte Kommerzienrat Köpfer in Dessau zum Mitglied der Herzoglichen Reformationskommission. Die Petition des Vereins für Schulgesundheitspflege am Abjournieren des Abiturientenexamen wurde der Exekutive als Material übergeben...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Unwohlsein des Kaisers. Aus Wien wird vom 14. gemeldet: Der Kaiser hat auf Anraten seiner Ärzte heute das Schloßbrunnbad bei Bad Ischl verlassen und wird sich morgen nach Wien begeben...

England.

Wenell und die Engländer. Unser Londoner K.-S. Korrespondent schreibt uns: Während die diplomatischen Erfolge, welche die deutsche Gesandtschaft an den Regus Regenti erzielt...

die deutsche Gesandtschaft an den Regus Regenti erzielt, ziemlich theoretischer Natur sind, und während die Italiener höchst zufrieden sind, wenn es um Wenell bleibt, und es dem hohen Nachbar gelüht, sie in Frieden leben zu lassen...

Rußland.

Die Deutschen in der Arim. Nach Angabe der „West. Zei.“ nehmen die deutschen Kolonisten in der Arim umfängliche Plantagen vor und sollen schon gegen 80.000 Dehesinen erworben haben...

Mazedonien.

Die mazedonische Frage. In Sofia verläutet Rußland heute dem englischen Botschafter, einen Generalgouverneur von Mazedonien durch die Hände zu legen...

Ein Albanen-Kaufmann. Aus Saloniki wird vom 14. d. M. gemeldet: In Delfora und Prizren haben die Albanen beschlossen, Waffen zu beschaffen, sechs Bataillone aus Lestab nach Kolumbi und Serres abzuweisen...

Marokko.

Tagebericht. Aus Tanger wird vom 14. d. M. gemeldet: Fast alle Schulen im Rabat gingen zu Kules Quaid über und luden ihn ein. Der Weg für Kules Quaid nach Fez ist jetzt frei...

Amerika.

Wieder ein Präsidentenland. Die Zeit der Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen in Washington schenken, daß die Republikanische Partei Thomas G. Watson (Georgia) als Präsidentschaftskandidat anträgt...

Seuilleton.

Edmondo de Amicis.

Über den am 11. März verstorbenen italienischen Schriftsteller Edmondo de Amicis ist in Italien allgemein und aufrichtig beklornt worden. Die literaturgeschichtliche Würdigung von seinen zahlreichen Werken hat sich...

Zeit vierzig Jahren, ist dem Erscheinen der „Vita militare“ im Jahre 1868, war de Amicis der Freund des italienischen Publikums, der gute, heilsame, gefällige, verlässliche, aufrichtige Freund und ständige Berater...

Die Tränen des Soldatenlebens vom Jahre 1868, Aufzeichnungen unmittelfarbiger Gefährten in einer Zeit, in der die Wogen des Patriotismus in Italien hoch gingen und das Militär doch eine Erhebung seines moralischen Ansehens im Volk und für sich selbst eine Vertiefung und Bereicherung des Bewusstseins seiner Aufgaben recht nötig hatte...

„Cure“ aus dem Jahre 1869, bis heute gedruckt in 306.000 Exemplaren, war der jungen, heranwachsenden Generation gewidmet. De Amicis sollte einem von Pflicht und eigener Lebenserfahrung bestimmten Adel vom alten und nützlichen Menschen, im beherrschenden Bewusstsein und Bewunderung vor den tapferen verlebendenden Schauspielern des Lebens und der Kunst, bald lebend und dastehend, alsbald allen akademischen Methoden, so ver-

fügte er Verstand für Lebenswirklichkeit und Lebenszweck zu erzielen und er erziele es.

Die Mehrzahl seiner Werke gilt Reisebeschreibungen. „Erinnerungen an London“ (1870), „Spanien“ (1875), „Marokko“ (1876), „Konstantinopel“ (1878), „Dolland“ (1879), „Erinnerungen an Paris“ (1879), „Auf dem Ozean“ (1889), „In Amerika“ (1895), „Trei Städte“ (1898) usw. stellen eine Reiseleiterkarte dar, die an Gelehrsamkeit und Reichtum der Beobachtung und Sorgfalt geschätzte Fülle und Mannigfaltigkeit kleiner und großer Beobachtungen von Welt und Menschen sowie hübsche Prosaikunst und ursprünglichen Humor enthält.

Wissenschaft hat man de Amicis als den Optimisten der Jugend des dritten Italiens bezeichnet, als denjenigen Faktor der Entwicklung dieses jungen dritten Italiens, dessen unentwegtes Vertrauen auf Jugend und Ideal nicht weniger der Winter gewirkt hat, deren Antriebe bis heute fruchtbar und rühmlich darf.

Der Fall Vode. Die „Leipziger Zeitung“ schreibt: Die Mitteilung, daß Herr Vode, ein Generaldirektor der kgl. preussischen Wälder, sich mit seinen Kollegen Schmitt solidarisch erklärt habe und von seinem Amt zurückgetrete, beschäftigt uns nicht. Herr Geheimrat Vode läßt im Gegenteil erkennen, daß er mit der ganzen Anwesenheit in seinen Zusammenhang zu bringen ist und auch an einen Rücktritt nicht denkt.

Frederik Theater. Was schreibt uns aus Dresden vom 14. März: Das Theater-Verhältnis verhält sich einem anderen schlagendsten Vergleichen über ein paar der interessanteren Nebenrollen, die man jetzt in Deutschland sehen kann. Pauline Wittig als Frau König, welche als Frau ist in ihrer Art alleinständige Höhepunkte. Ihnen stellt sich jetzt gegen die neue Heide-Globe-Aufführung. Sie steht ebenfalls ganz allein für sich da...

Lebmann nahm sich an, als wollte er befehlen, die Leitung einer Bezirkschule, aber nicht eine Professur erringen. Und das ist das Beste, was er bisher erreicht hat. Und doch ist es nicht das Beste, was er bisher erreicht hat...

Uns Zeitwissen. Das Aprilheft der „Süddeutschen Monatshefte“ eröffnet Hans Thoma mit einem Aufsatz „Wandern und Ziehen“, der eine Sommerwanderung des Volkes schildert. Der Stuttgarter Stadtrat Dr. Karl Föhrer erörtert die Bildungsfrage als soziale Frage.

Kleine Chronik. Hermann Kienls „Roter Deutscher“ fand bei der vorgerichten Uraufführung in Prag harten Beifall. Kienl mußte leider oft erwidern. — Paris: „Kleiner Theaterprediger“ in der Uebersetzung und Bearbeitung von Rudolf Kuhn wurde der Aufsatz für Aufführungsberechtigung um die Wälder des Reiches für Teutland und Österreich übertragen. Als Buch erschien das Werk im Verlag Sina. — Dr. Waldemar Staegemann vom Berliner Königl. Schauspielhaus tritt am 16. d. M. einen bis zum 27. d. M. als zurücktretenden Hofkapellmeister an, der ihn u. a. nach Königsberg i. Pr., Danzow, Bonn a. Rh. und Münster (Westfalen) führen wird. — Gregor Wagner, „Sternengestalt“ wurde vorgestern in der Wiener Volkshaus zum ersten Male aufgeführt. Der erste Akt wurde mit toller Beifall aufgenommen. Erst beim Eintritte des Kompositen nach dem zweiten Akt bewegte sich die Stimmung, die bis zum Schlusse anhält. Gregor Wagner wurde wiederholt gerufen; es war ein verlässlicher, tüchtiger Erfolg; die Darstellung war nicht gering gelungen. „Das Heiratstheater“, Franz Kumpfmayer neue Operette, fand vorgestern bei der Aufführung im Dresdener Schauspielhaus unter Leitung des Kompositen eine reuendliche Aufnahme. Kompositen und Kumpfmayer erwidern vor der Kumpfmayer. Die Aufführung war in Frage gestellt durch den Einbruch des Schichtelers Louis, dessen Tochter ein neues Stück von Otto Faldeberg, wurde vorgestern in „Dr. Eisenhart“, ein neues Stück von Otto Faldeberg, wurde vorgestern in „Dr. Eisenhart“, ein neues Stück von Otto Faldeberg, wurde vorgestern in „Dr. Eisenhart“ behandelt die Geschichte einer italienischen Berggasse, die Eisenhart zu Hause wird und wieder wird. — Als ein Telegramm meldet, wurden vorgestern in Teutland Hofkellner in Wien von Grafen von Sudermann, Gunglhofer und Adolph Lothar aufgeführt. Die „Eisenhart“, „Waldhäuser“ von Sudermann und „Das Recht auf Irene“ von Gunglhofer waren vom Staatstheater abgelehnt worden, obgleich die besagten Stücke dort aufgeführt wurden. Gunglhofer grüßte Fröhlich mit großen Beifall, und auch die große Theater „Eisenhart“ von Adolf Lothar ist auf einen geringeren, aber gut erfundenen Situation ausgeht und hatte bei der trefflichen Darstellung vollen Erfolg.

(Artikel siehe 3. Seite.)

Kuba.

* Wählerferien der Union. Aus Habana wird vom 14. gemeldet: Die hiesige Liga Agraria regte durch ihren Vertreter in Washington...

Theater und Konzert.

Leipzig, 15. März.

Schauspielhaus. Gastspiel von Rain. Heute abend haben wir eine Hauptausführung, bei welcher eine dramaturgische Debatte über die Bühnemeinrichtung...

radeau köstlich. Nummer 3 ist immer dem Einschlafen nahe. Es ist ein hoher Mensch mit verächtlich roter Nase...

Das Fest der Arhobana Joga. Aus Kalkutta wird berichtet: Nur dreimal im Laufe der letzten hundert Jahre haben Sonne, Mond und Sterne eine Stellung zueinander eingenommen...

hervorgeht, daß auch der Sultan selbst von der Notwendigkeit der Reformen durchdrungen ist...

Australiens Verteidigung.

* Sydney, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Premierminister des Australischen Bundesstaats Deakin führte in einer über die Landesverteidigung gehaltenen Rede aus...

Reichsausschuss für das ärztliche Fortbildungswesen.

* Berlin, 15. März. (Privattelegramm.) Am heutigen Sonntag vollzog sich ein für die Weltkrieger des ärztlichen Fortbildungswesens wichtiger Vorgang...

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Admiral Slegel beim deutschen Vorkämpfer. Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Vorkämpfer gab heute zu Ehren des Admirals Slegel...

Fr. Wien, 15. März. In Innsbruck fand eine kirchliche Brotverteilung gegen Hunger und Not statt...

Stadtholm, 14. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Reichstag verwarf heute einen Antrag auf Aufhebung der Verabfolgung des Bells auf Getreide und Getreideprodukte.

Rom, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Heute vormittag fand hier das feierliche Zeichenbegangnis des verstorbenen Generals de Giorgis statt...

Bomben in Barcelona. Barcelona, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Auf dem Sanft-Josefsmarkt in der Nähe des Boulevard Rambla explosierte heute mittag auf dem Stande einer alten Frau eine Bombe...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Frau auf deren Stand heute mittag die Bombe explosierte, wurde das linke Bein fortgerissen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Amnestie für politische Vergehen, welche nach Abschluß der am 1. Februar eingeleiteten gerichtlichen und politischen Untersuchungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Der Schilffrauentrost. R. Hamburg, 15. März. (Privattelegramm.) Der Antrag gegen das frühere Mitglied des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg...

Schilffrauentrost eines Schauspielers. R. Hamburg, 15. März. (Privattelegramm.) Raoul von Arnould, ein im Charakterisch und in Repräsentationsrollen...

Im Auto. Paris, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Gegen Mitternacht fand ein Zusammenstoß zwischen einem Automobilomnibus und einem elektrischen Straßenbahnwagen statt...

Remark Castle. London, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer weiteren Landsmeldung aus Darban sind von dem getriebenen Remark Castle eine Dame und zwei Mann der Besatzung...

Die Welt. Santiago de Chile, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Vierzig neue Bestfälle sind in den letzten Tagen in Autopaga festgestellt worden.

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Vermischtes.

Der Vorkämpfer in Unterhosen. Der von Berlin scheidende Vorkämpfer Sir Arant Roscelles erzählt fürzlich selbst jene oft erwähnte Anekdote...

In der Schumannschule. Ein Mitarbeiter des „Matin“ schildert recht hübsch, wie die Pariser Schulleute Englisch lernen. Ich sah in den Hofgängen von Tunis arabische Jungen den Koran buchstabieren...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Vorkämpfer gab heute zu Ehren des Admirals Slegel...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Frau auf deren Stand heute mittag die Bombe explosierte, wurde das linke Bein fortgerissen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Amnestie für politische Vergehen, welche nach Abschluß der am 1. Februar eingeleiteten gerichtlichen und politischen Untersuchungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Madrid, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Verlängerung der Mandate der mexikanischen Reformorganen schreibt das Fremdenblatt: Mit dem Tode des Sultans ist einseitig ein großer und wichtiger Erfolg errungen...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Amsterd. 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Drahtereidringen der Zeitung „De Telegraaf“ brach heute nachmittags Feuer aus...

Die vorliegende Nummer umfaßt 16 Seiten.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.

Gegründet 1856.

Aktienkapital: 90 Millionen Mark. Reservefonds: ca. 38 Millionen Mark.
Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt.

Centrale: Brühl 75/77 — Goethestrasse 9. **Abtheilung Becker & Co.: Hainstrasse 2.**
Telegraph-Adresse: „Creditanstalt“ **Telegraph-Adresse: „Becker & Co.“**
Fernsprecher: 216, 290, 428, 570, 729, 73. Fernsprecher: 823.

Wechselstuben und Depositenkassen:

(Fernsprecher No. 290 u. 570.)

Leipzig, Weststrasse 41 (Westplatz) **Leipzig-Lindennau, Carl Heine-Strasse 54**
Leipzig, Windmühlenstr. 21 (Ecke Kurprinzstr.) **Leipzig-Lindennau, Lindenauer Markt 11**
Leipzig, Zeltzer Strasse 34 **Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstrasse 73 75**
Leipzig-Gohlis, Aenus. Hallische Str. 61 **Leipzig-Reudnitz, Dresdner Strasse 25**

Zweig-anstalten in Dresden, Altenburg, Annaberg, Bautzen, Bernburg, Chemnitz, Freiberg, Gera, Glauchau, Greiz, Grimma, Leopoldshall, Limbach, Markranstädt, Meerane, Oschatz, Pirna, Riesa, Schkeuditz, Schmölln u. Zittau.

An- und Verkauf, sowie Beilegung von börsen-gängigen Effekten.
Erlösung von Coupons, Dividenden-Scheinen und gelosten Effekten.
Kontokorrent-, Scheck- und Depositenverkehr.
Umwechslung ausländischer Noten und Geldsorten. Annahme und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots.
Diskontierung von Wechseln.
Aufbewahrung geschlossener Depots, Verwaltung von Effekten ohne deren Hinterlegung.

Ausstellung von Schecks, Wechseln und Kredit-briefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), auch für kürzere Zeit (Reisedauer etc.) in den

Stahlkammern,

Brühl 75/77, Goethestrasse 9 und Hainstrasse 2.



Deutzer

Diesel-Motor

z. Betrieb mit billigen Rohölen, wie Gasöl, Paraffinöl, Solaröl u. a. m.
Brennstoffkosten 1 1/4 — 2 Pfg. pro Pferdestunde.
Gasmotoren-Fabrik Deutz, Leipzig.

Kohlen, Koke und Brikets

empfehlen billigst in vorzüglichsten Sorten

C. Hoffmann-Ebeling & Co.

Leipzig, Emilienstrasse 21.

Fernsprecher 3069.

Credit- & Spar-Bank, Leipzig.

Der Dividendenchein Nr. 20 unserer Aktien wird mit 6% gleich Wert 60.— pro Stück in Leipzig: an unseren Kassen; in Altenburg S./M.: bei unserer Zweigniederlassung; in Berlin und Hamburg: bei der **Commerz- und Disconto-Bank**; in Frankfurt a. M.: bei dem **Bankhaus J. Dreyfus & Co.**; in Dresden: bei der **Sächsischen Bank**, ferner bei deren Filialen in Annaberg i. S., Chemnitz, Meerane, Plauen i. S., Reichenbach i. S., Zittau und Zwidenau ohne Abzug eingelöst.

Leipzig, den 14. März 1908.

Credit- & Spar-Bank.

Bank für Handel und Industrie.

55. ordentliche Generalversammlung.

Sie werden und hiermit, unsere noch 88 24 und bezw. 27 der Satzungen berechtigten Herren Aktionäre zu der

Montag, den 6. April a. o.,
vormittags 11 1/2 Uhr,

in unserem Geschäftsfloze zahlter stattfindenden fünfundsünfzigsten ordentlichen Generalversammlung einzuweisen.

In derselben werden die in § 30 der Satzungen unter Nummer 1—4 genannten Gegenstände der Tagesordnung der regelmäßigen Generalversammlungen verhandelt werden.

Die Hinterlegung der Aktien in Gemäßheit des § 24 der Satzungen hat spätestens am 2. April a. o. während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen, und zwar entweder

bei den Niederlassungen unseres Instituts in Darmstadt, Berlin, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hannover, Stettin, Straßburg i. E., Cottbus, Forst i. S., Frankfurt a. D., Freiburg i. B., Gießen, Greifswald, Guben, Jäger i. B., Landau i. Pfalz, Leipzig, Neustadt a. Haardt, Offenbach a. M., Prenzlau, Queblinburg, Spremberg und Stargard i. P.,

oder in Berlin bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins (nur für die Mitglieder des Giro-Effekten-Depots dieser Bank).

- Bremen: Deutschen Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
- Breslau: Breslauer Disconto-Bank.
- Dortmund: Deutschen Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
- Dresden: der Herren Albert Kuntze & Co., der Vereinsbank in Hamburg, der Herren Rümmler & Co., der Ostbank für Handel und Gewerbe, der Herren Schultz, Heidelberger & Co., Wingenroth, Soberr & Co., Merck, Finck & Co., der Bayerischen Bank für Handel und Industrie.
- Hamburg: der Herren Fald & Co., der Ostbank für Handel und Gewerbe.
- Heilbronn: der Herren Rümmler & Co.
- Königsberg i. Pr.: der Herren Schultz, Heidelberger & Co., Wingenroth, Soberr & Co., Merck, Finck & Co., der Bayerischen Bank für Handel und Industrie.
- Mainz: der Herren Fald & Co., der Ostbank für Handel und Gewerbe.
- Mannheim: der Herren Fald & Co., der Ostbank für Handel und Gewerbe.
- München: der Herren Fald & Co., der Ostbank für Handel und Gewerbe.
- Nürnberg: der Herren Fald & Co., der Ostbank für Handel und Gewerbe.
- Posen: der Herren Fald & Co., der Ostbank für Handel und Gewerbe.

Bank für Handel und Industrie.

Parcus. Hedderich.

Die Gemeindeparkasse Baunsdorf

berzinst Einlagen mit 3 1/2 %.
Expeditionszeit: Montag bis Freitag 9—12 und 2—5 Uhr.
Sonnabends durchgehends 9—2 Uhr.

Versicherung

Wasserleitungsschaden, Einbruch-Diebstahl, Beraubungs- und Sturmschaden

Robert Freitag

Ross-Str. 17, Fernruf 1869.
Vertreter der Stuttgarter Mit- und Rückversich.-Akt.-Ges.

Moderne Küchenmöbel



Aufwasch-Apparate

in verschiedenen Ausführungen. Kataloge kostenlos.
F. Otto Müller
Magazin für Haus und Küche
Leipzig, Königspl. 2.
Telephon 7515.

Küchen-Handtücher

aus gebleichtem & weißem 80 A.
E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Gardinen

in weiß und creme für 1 bis 4 Fenster passend
jeft 1.65 2.30 2.95 3.75
kommen in dieser Woche zu ganz außergewöhnlichen herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
Hugo Blum
Reichstr. 22A, Ecke Goldschmiedgäß.
Büro: Markt, bro. Vahrenbau Nr. 8.

Paul Paulik, Schuhmacherstr.

Tel 12387. Leipzig, Beethovenstr. 21.
Spezialist f. Reform-Fussbekleidung. Anfertigung aller erdenklichen Schuhwaren nur n. Mass. Keine Hühnersugen, keine Frostbeulen beim Tragen mehr. Reformstiefel.

J. Schneider & Co.

Spezitions- und Kohlengeschäft,
Comptoir: Ritterstr. 19. Niederl.: Leipzig-K. east., Aenus. Tauchaer Str. 37.
Fernsprecher 90 und 4525.

Rositzer Brikets, Marke „Rositz“

Lager bester Hausbrandkohlen aller Art, Westf. Coks, Engl. Antracitkohlen.
Neue prakt. Feueranzünder „Diable“

Sächs. Baugesellschaft für elektr. Anlagen

m. b. H. Leipzig Lange Str. 6
Teleph. No. 4045



Elektrische Anlagen für Kraft und Licht.
Lager in Elektromotoren, Kohlenstifte, Glühlampen, Metallfadenlampen und sämtliches Betriebsmaterial.

3 verschiedene Buchstaben-Zwischenräume



hat die MERCEDES SCHNELL-SCHREIBMASCHINE
nebst vielen anderen Neuerungen
Mercedes Bureau-Maschinen-Gesellschaft m. b. H., BERLIN SW. 68, Charlottenstrasse No. 19
Allein-Vertreter: Franz Waldenstel, Leipzig, Fernspr. 5913 — Kurprinz-Str. 19.



Reichsst. 6
Tischdecken
Läufer
Linoleum
Felle
Mit kleinen Webfehlern bis zur Hälfte des Wertes
Scholz & Jeschal

Güter-Neu! Abhilfe für Km. Hat Alfred Grottel, beid. Buchverleger u. fm. Buchverleger, Eisenstr. 20, Tel. 7021

Gedichte, Latell. Ausführung, fert. Fromm, Brüderstr. 13, III.

Elegante Arado u. Gesellschaften (unter) vert. J. Kindermann, Leipzig, G. I. 110247
Nur neu angefertigte Arado verleiht E. Frauenstein, Vierzehnstr. 7.

n. Gebrauchs-Anzeige
Leih-Institut
Hilfswort: L. A. Dachs

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 16. März.

Der Angestellte hat Anspruch auf Verzugszinsen für rückständiges Gehalt.

Bei Klagenansprüchen auf rückständiges Gehalt pflegen Gläubiger und Arbeitgeber meist nur die Hauptsumme einzufließen, ohne auf Verzugszinsen Anspruch zu erheben. Der Anspruch auf Verzugszinsen steht ihnen jedoch rechtlich zu, sofern ihnen aus der Hauptsumme durch rechtskräftiges Urteil zugesprochen worden ist. Sie müssen freilich, wenn sie die Forderung auf Zinsen nicht bei der Hauptklage erhoben haben, wegen des Zinsanspruches eine neue Klage erheben. Ein solcher Fall kam vor einiger Zeit beim Berliner Kaufmannsgericht zur Verhandlung. Der Inspektor Erich H. hatte gegen eine Versicherungsgesellschaft einen Klagenanspruch von 2900 M. erhoben, wurde aber mit seiner Forderung vom Kaufmannsgericht abgewiesen. Infolge eingeleiteter Berufung hob das Landgericht das Urteil auf und sprach dem Kläger die geforderte Summe zu. Rumreiter streifte II. wegen der Verzugszinsen eine neue Klage in Höhe von 27 M. an und machte in der Verhandlung geltend, er habe erst nachträglich daran gedacht, daß er auch ein Recht auf Zinsen vom Tage der Fälligkeit des Gehaltes zu habe. Der Vertreter der beklagten Gesellschaft erhob den Einspruch, das Kaufmannsgericht könne dem Kläger die Zinsen nicht zusprechen, weil es ihn ja auch mit der Hauptforderung abgewiesen habe. Der Kläger mußte seine Forderung vor dem Landgericht geltend machen. Das Kaufmannsgericht verurteilte die beklagte Gesellschaft jedoch, wie H. Jäger in der Schrift „Die Rechtsprechung des Berliner Kaufmannsgerichts“ mitteilt, zur Zahlung der Verzugszinsen. Die Gehaltsforderung des Klägers sei durch rechtskräftiges Urteil des Landgerichts anerkannt worden. Für die Zeit während des Verzuges habe aber der Schuldner dem Gläubiger Verzugszinsen zu zahlen, mithin habe auch der Kläger rechtmäßigen Anspruch auf Zinszahlung.

Erweiterung der städtischen Gasanstalten machen sich erforderlich. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Bauten, die auf eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit der beiden jetzt bestehenden Anstalten abzielen. So soll die Gasanstalt II einen weiteren großen Gashälter erhalten, ferner sollen an Stelle der im Jahre 1905 beschlossenen, aber noch nicht ausgeführten zehn neuen mit schrägliegenden Retorten 8 Kammeröfen errichtet werden, wozu sollen das Werkstatthaus verlängert, das Refektorium erweitert, die Apparate vergrößert werden usw. In Gasanstalt I ist die Erweiterung des Regulierungsgebäudes geplant, die Erbauung einer Kautschuk- und Heizungsanlage für das eigene elektrische Kraftwerk vorgesehen usw. Auch soll eine Erziehung des Grundstückes, soweit sie noch fehlt, erfolgen. Die Leistungsfähigkeit der Anstalt I wird damit auf 120 000 Kubikmeter, die der Anstalt II auf 100 000 Kubikmeter gebracht, das sind zusammen 220 000 Kubikmeter gegen jetzt 180 000 Kubikmeter. Die Kosten veranschlagt sich mit 2 436 250 M. auf Anstalt II und mit 389 850 M. auf Anstalt I.

Bargeld in Deutschland. Am 1. März d. J. waren im Verkehr: 3 706 879 440 M. Doppelkronen, 600 533 130 M. Kronen, zusammen 4 307 412 570 M. Goldmünzen; 244 164 476 M. Banknoten, 262 334 482 M. Wechsel, 272 379 213 M. Einzahlungsscheine, 107 552 012,50 M. Reichsbanknoten, zusammen 916 390 182,50 M. Silbermünzen; 35 276 872,60 M. Kupfermünzen, 27 661 172,40 M. Halbmünzen, zusammen 63 938 045 M. Nickelmünzen; 7 409 061,28 M. Reichsbanknoten, 12 280 239,36 M. Einzahlungsscheine, zusammen 19 689 300,64 M. Kupfermünzen. Insgesamt waren also für 4 472 378 748 M. Reichsmünzen im Verkehr.

Eine Zentrumsversammlung in Leipzig. Im großen Festsaal des Zentraltheaters fand gestern nachmittags eine Versammlung statt, zu der der Zweigverein Leipzig des Volksvereins für das katholische Deutschland eingeladen hatte. Als Redner war der Reichstagsabgeordnete Viktor v. Sittler-Kaden beigegeben worden, der den Leipziger Zentrumsmitgliedern über das Zentrum und die gegenwärtige politische Lage einen Vortrag hielt. Der Redner leitete seine Ausführungen ein mit dem Hinweis auf die gegenwärtige Konstellation der Parteien und meinte, das Bild, welches der Reichstag biete, sei ein recht erschreckendes. Er kam dann auf den Silberkrieg der Parteien zu sprechen und meinte, der Reichstagskrieg habe damals den stärksten Partei des Reiches einen schweren Vorwurf gemacht, daß er noch nach fünfjährlicher Arbeit nicht zurückgekommen habe. Der Redner vertrat sich dann über die Überprüfungen der Reichstagsarbeiten und verlesenen Parteigrößen zum Vortrag, die sich auf die Tätigkeit des Zentrums bezogen, und trat dem Standpunkt, das gegenwärtig mehr Rechenzettel vorhanden sei, als es je dem Zentrum nachgewiesen werden könne. Redner betrat zum Schluß den Standpunkt, das Zentrum sei keine funktionelle Partei und solle nur deshalb keine Protestanten zu seinen Anhänger, weil die Verhütung des protestantischen Wessels so weit gegangen sei, daß kein Mann es noch wagt, dieser politischen Partei beizutreten. Der Vortrag übernahm, erklärt sich Viktor Sittler-Kaden gegen die „Aberkennung der Polen“, die er die jüngste Polenpolitik nannte, denn dieses Verhältnisses der Reichsmehrheit werde nicht begangen im öffentlichen Interesse, sondern um die politische Gestaltung der Polen zu treffen, weil jene Rückwärtigkeit an hergebrachten Sitten festhalten. Der einzige Trost bei diesem „traurigen Bild“ sei nur die Tatsache, daß es immer noch Männer gebe, die den Mut haben, ihrer Überzeugung gemäß „Heimisch“ zu sein. Das Zentrum sei nicht verzerrt; es werde aber auch nicht durch Abgabe seiner Parteimitglieder zu Gunsten der in der Kolonie bringen, eine antinationale Partei zu Gunsten zu laden. Das Ziel der Partei sei immer das Wohl des Vaterlandes. Der Redner erntete lebhaften Beifall.

Dr. v. Ostfildt des Bundesleiters. Der „Geheimrat“ Treuenfels“ wird voraussichtlich demnächst Weizsäcker. Bekanntlich wundert er die Kopfstöße des Tierhalters und hebt sie auf, wenn der Schaden durch ein Quader verursacht wird, das dem Verste, der Erwerbsfähigkeit oder dem Unterhalt des Tierhalters zu dienen bestimmt ist, und wenn entweder der Tierhalter bei der Beschäftigung des Tieres die im Verste erforderliche Sorgfalt beobachtet hat oder der Schaden durch die Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Immerhin bleibt genug übrig. Zugrunde fallen überhaupt nicht unter das Gesetz. Weizsäcker lassen ihre Besitzer frei auf der Straße, wenn auch unter ihrer Aufsicht, herumlaufen. Zugänge werden dadurch belästigt und können nicht selten sogar zu Schäden. Solchen muß der Tierhalter auch künftig entgegen. Ein Beispiel möge folgender Vorfall sein: Ein Hund war auf dem Trottoir einem Mann zwischen die Beine gefallen und hatte ihn zu Falle gebracht. Der verunglückte Besitzer wendete ein, daß der Hund auf dem Trottoir gelegen oder gestanden, daß der Kläger ihn getreten und der Hund erst dann dem Kläger zwischen die Beine gefallen sei, daß alle eigene Unvorsichtigkeit vorliege. Würde diese Behauptung erweislich wahr sein, so würde allerdings ein unbilliges Urteil zu Lasten des Hundes vorliegen; andererseits würde aber das Tun wirklich gewesen sein, und die Gegenpflicht wäre zweifellos gemessen. Die Beweisfrage wurde zugunsten des Klägers entschieden und der Besitzer des Hundes verurteilt. Geradezu wurde er auch künftig verwurteilt, wenn sein Hund einen solchen Unfall nochmals verursacht. (Art. d. R.-O. vom 4. Januar 1908.)

Des Crisfien hält heute abend keinen ersten, hochinteressanten Experimentvortrag im Hotel de Prusse, wozu wir nach besonders aufmerksam machen wollen. (S. Anzeige.)

h. Der Leipziger Bautechnikerverein feierte in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum, verbunden mit dem 28. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag im Zoologischen Garten ein Festessen statt, zu dem sich zahlreiche Mitglieder befreundeter Korporationen, Vertreter auswärtiger Brudervereine und eine stattliche Anzahl Ehrenmitglieder verammelt hatten. Die Festrede hielt der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Architekt Felix Schöne, der in humorvoll-witziger Art der Bedeutung des Festes gedachte und zu weiterem emigen Streben „Vorwärts und Aufwärts“ aufarbeitete. Für allgemeine Unterhaltung sorgte die Kapelle des k. Hof-Reg. Bruns Johann Georg Nr. 107 unter der bewährten Leitung des Herrn Stadtmusikdirektors G. Lisch. Außerdem kam ein Festspiel in zwei Aufzügen, das durch Karl Erbhardt „Der Bauer wider Willen“ zur Aufführung, das wieder Reminiscenzen wachrief und großen Beifall fand. Der Musikpunkt der Feier bildete jedoch ein Konzert mit nachfolgender Tafel und anschließendem Ball im Deutschen Bühnenklub. Dort wurden die Teilnehmer, insbesondere die Ehrenmitglieder begrüßt. Diese Feier wurde vom Vereinsvorsitzenden, Herrn Schöne, durch eine kurze, aber herzlich begrüßende Ansprache eingeleitet, die er in dreifacher Hinsicht auf die Jubiläumsgedanken richtete, nämlich auf die Jubiläumsgedanken des Vereins, auf die Jubiläumsgedanken der Stadt Leipzig und auf die Jubiläumsgedanken des Reiches. Er erinnerte an den großen Bautechniker des Reiches, den von seinem Gott vor allem ein weises Herz erhellt hatte, erwähnte bei allem, zu dem großen Bautechniker der Welt auszuweisen und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Jubilarein. Abschlüssen wurden von den Frauen ein Silberband, sowie eine goldene Schale für die Jahre und Schärpen für die Jubilarein überreicht. Als weitwichtiges Präsent gab jedoch eine Spende als Fonds für eine Witwen- und Waisenkasse, zu der auch von mehreren Brudervereinen kaufte Beiträge gesendet wurden. Nach der Ubergabe dieser Spenden brachte der Vertreter der zahlreichen beruflich verwandten Korporationen dem Jubilarein ihre Glückwünsche und Glückwünsche dar, zu die Bautechniker-Gesellschaft und der Gewerbetreibenden zu Leipzig, der Verein der Bau- und Zimmerpolierer von Leipzig und Umgebung, die Bühnen- und Theaterbau-Innung, die Klempner-Innung, die Tischler-Innung, der Leipziger Technikerverein, der Verein technischer Gemeindevorstände, der Technikerklub, der Eisenbahntechnikerverein Leipzig, der Technikerklub Halle a. S., die Bezirksvereinigungen von Jandau und dem Sozialen Verein Leipzig, die württembergische Vereinigung an der Hof- u. Bauingenieur-Schule zu Leipzig sowie der Alte Herren-Verein derselben und last but not least der ehemalige erste Jubilarein des Vereins Herr Georg Nordmann. Dies begrüßt dankte der Vorsitzende für die zahlreichen Glückwünsche und Regungen. Abschlüssen wurden den Ehrenmitgliedern vom 1. Fest der Jubilarein, den Jubilarein nach solchen Mitgliedern, welche dem Verein länger als 20 Jahre angehört, eine Silberplakette überreicht. Die nachfolgende Tafel war durch manche treffliche und humorvolle Ansprache gewürzt, so daß die Stunden reichlich hinliefen. Es war schon spät am Abend, als der Ball in seine Rechte trat. Im Laufe des Abends waren noch eine große Zahl telegraphischer Glückwünsche an allen Bekannten weiter gelangt.

den die Teilnehmer, insbesondere die Ehrenmitglieder begrüßt. Diese Feier wurde vom Vereinsvorsitzenden, Herrn Schöne, durch eine kurze, aber herzlich begrüßende Ansprache eingeleitet, die er in dreifacher Hinsicht auf die Jubiläumsgedanken richtete, nämlich auf die Jubiläumsgedanken des Vereins, auf die Jubiläumsgedanken der Stadt Leipzig und auf die Jubiläumsgedanken des Reiches. Er erinnerte an den großen Bautechniker des Reiches, den von seinem Gott vor allem ein weises Herz erhellt hatte, erwähnte bei allem, zu dem großen Bautechniker der Welt auszuweisen und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Jubilarein. Abschlüssen wurden von den Frauen ein Silberband, sowie eine goldene Schale für die Jahre und Schärpen für die Jubilarein überreicht. Als weitwichtiges Präsent gab jedoch eine Spende als Fonds für eine Witwen- und Waisenkasse, zu der auch von mehreren Brudervereinen kaufte Beiträge gesendet wurden. Nach der Ubergabe dieser Spenden brachte der Vertreter der zahlreichen beruflich verwandten Korporationen dem Jubilarein ihre Glückwünsche und Glückwünsche dar, zu die Bautechniker-Gesellschaft und der Gewerbetreibenden zu Leipzig, der Verein der Bau- und Zimmerpolierer von Leipzig und Umgebung, die Bühnen- und Theaterbau-Innung, die Klempner-Innung, die Tischler-Innung, der Leipziger Technikerverein, der Verein technischer Gemeindevorstände, der Technikerklub, der Eisenbahntechnikerverein Leipzig, der Technikerklub Halle a. S., die Bezirksvereinigungen von Jandau und dem Sozialen Verein Leipzig, die württembergische Vereinigung an der Hof- u. Bauingenieur-Schule zu Leipzig sowie der Alte Herren-Verein derselben und last but not least der ehemalige erste Jubilarein des Vereins Herr Georg Nordmann. Dies begrüßt dankte der Vorsitzende für die zahlreichen Glückwünsche und Regungen. Abschlüssen wurden den Ehrenmitgliedern vom 1. Fest der Jubilarein, den Jubilarein nach solchen Mitgliedern, welche dem Verein länger als 20 Jahre angehört, eine Silberplakette überreicht. Die nachfolgende Tafel war durch manche treffliche und humorvolle Ansprache gewürzt, so daß die Stunden reichlich hinliefen. Es war schon spät am Abend, als der Ball in seine Rechte trat. Im Laufe des Abends waren noch eine große Zahl telegraphischer Glückwünsche an allen Bekannten weiter gelangt.

Leipziger Vereinigung zur Teils- und Halberwerbung. Die im Vorjahre des Städtischen Reich- und Schiedsgerichts unter Vorsitz des Herrn Hugo Vogel abgehaltene ordentliche Generalversammlung, zu der 110 Mitglieder erschienen waren, genehmigte, nachdem für dem verstorbenen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Gustav Zaubert in Tausch, die teilweise Ertragung, das heißt, die vorliegende Rechnung über und bezüglich die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent auf die Anteilhaber und eine Rückzahlung von 10 M. pro Aktie zum 1. Dezember 1907 eingeleiteten Monats 1. Qualität. Bei den Aufsichtsratswahlen wurden die Herren Hugo Vogel und Gustav Böhm wiedergewählt und Herr Gustav Thiele neu gewählt.

Der Arbeitgeberverband für das Maler-, Lackier- und Anstreicherhandwerk der Reichshauptstadt Leipzig beschloß in seiner im Mehrzahlbesitz abgehaltenen Generalversammlung für das Jahr 1908 eine Lohnobergrenze von 12 Mark, falls die Gehälter des im Vorjahre von den Arbeitgebern aufgestellten Lohnstufens für dieses Jahr ansteigen.

Die Möbeltransporteure Leipzigs beschloßen in einer Versammlung, in der darauf hingewiesen wurde, daß der im vergangenen Jahre von 19 Firmen nach einem für die Arbeiter ungünstigen Tarifvertrag anerkannte Lohnstufen von 10 bis 12 Mark nach unten eingeleitet werde, von einer allgemeinen Lohnbewegung in diesem Verhältnis Abstand zu nehmen, aber in denjenigen Betrieben, in denen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse besonders ungünstig seien, eine Verbesserung derselben anzustreben.

Schauspieler. Gestern vormittag 11 Uhr fand im Allgemeinen Turnverein zu Leipzig in der Turnhalle am der Turnstraße ein Schauspieler der Frauenabteilung statt. Es nahmen daran 108 angehende Mädchen teil. Die Galerien waren dicht besetzt. Die ausübende Vereine, so Hagedorn, Haller, Grimm, Reuberg usw. hatten Deputierte entsandt. Nach dem Aufmarsch hielt das Mitglied des Turnvereins Professor Dr. W. Weber eine Ansprache, in der er nach kurzer Begrüßung über den Wert des Schauspielens und seine Vorzüge sprach und zum Eintritt in den Verein aufhortete. Die begeistertesten Worte des Redners fanden lebhaften Anklang. Die Abreise begann dann die Freiübungen: Wechsel, mit Ordnungübungen. Sie wurden mit großer Ernsthaftigkeit und fanden allgemein eine sehr beifällige Aufnahme. Den Freiübungen folgte das Gerüstturnen in 12 Gruppen. Es war ebenso mühselig, wie die ersten Darbietungen. Der nun folgende Vortritt, an dem sich 64 Turnerinnen in Reihen von 8 zu 8 beteiligten und der nach dem Lichte Emanuel Weibels: „Der Tod in Fremden wandern will“ ausgearbeitet wurde, war, wenn man so sagen darf, eine Leistung von positiver Schönheit. Das prächtige frühroße Lied wurde aus dem Reiche der Erde in die greifbare Wirklichkeit gesetzt. Stürmischer Applaus folgte dem Reigen. Am Schluß gaben die Vortragsgruppen in Variationen am sprunghaften Reiz Beweis ihres vollen Könnens. Dann folgte der Vortritt. Dem Leiter des Gesangs, Turnlehrer R. Kuntze, sei an dieser Stelle nochmals besonders gedacht. Dem Turnen wurde u. a. auch Herr Dr. Geseh bei.

Der k. Militärverein „Königin-Quiren“ beging vorgestern im großen Festsaal des Zentraltheaters sein 25. Stiftungsfest, das sich in keinem Verlauf in einer eigentümlich schönen Jubelfeier geshaltete. Nachdem das Trompetenkorps des 2. Quiren-Regiments „Königin-Quiren“ unter Leitung des Stadtmusikdirektors Ende mit einem Kinobild vorgezogenen Kongressbildes den Abend eingeleitet und die Sängervereinigung des Unteroffizierskorps von 2 Quiren-Regiment „Der Reiter und sein Lieber“ von Schütz geleitet hatte, begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Schatz, die Festteilnehmer herzlich. Insbesondere hielt er die Ehrenmitglieder willkommen, unter denen sich der Kommandeur des Königin-Quiren-Regiments Major von Lüttich mit einer stattlichen Anzahl seiner Offiziere befanden. In seinen weiteren Ausführungen gab der Vorsitzende einen Rückblick auf die Gründung und die Entwicklung des Vereins, gab die pietätvolle und mit Tausenderten der Verdienste der hochgeliebten Königin Carlota und schloß nach einer Mahnung zur weiteren Pflege der Vaterlandsliebe, Königstreue und Kameradschaft mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Friedrich August. Stimmungsgünstig wirkend schloß sich hieran als Trompetenkorps die von G. Curtz nach der positiv schönen Vortragsleistung „Nach der Komposition“ komponierte Paraderole. Ein von Reinhold Bachmann geleiteter sängerlicher Vortrag, der von Frau Frau wirkungsvoll vorgelesen wurde, leitete den zweiten Teil der Feier der würdigen Mitgliedschaft des vereinigten Vortrags Herrn Schatz ein. Der Ehrenvorsitzende des Vereins Herr Oberleutnant d. R. Dr. Giese feierte in einer längeren Ansprache die Verdienste Schatzes und überreichte dem Jubilarein das Jubiläumsgeldzeichen mit Diplom. Auch Herr Major von Lüttich hielt in längerer Rede die bewährte Tätigkeit Schatzes und brachte diesem und dem Verein ein Hoch. Dem Jubilarein wurden noch viele Zeichen der Anerkennung und des Dankes erteilt. Von den Ehrenmitgliedern und Vereinsmitgliedern wurde ihm ein prächtiges Pianino und eine goldene Uhr durch die Kameraden Weise und Otto überreicht, und dem Unteroffizierskorps des Regiments eine goldene Nadel mit dem Quirenemblem überreicht. Weiter wurde er durch einen Reigen von jungen Damen in Quirenuniform erfreut. Tiefgefühlten sprach Herr Schatz für die vielen Reichen der Anerkennung seinen Dank aus. Die Festlichkeit wurde mit einem stolzen Beifall geschlossen.

Die Abendmahlfeier in St. Johannis findet am Sonntag des Festtages, Dienstag, den 17. März, abends 8 Uhr statt. Das Solonquartier für Kirchgang bringt dabei „Das geistliche Volklied vom 12. bis 14. Jahrhundert“ zum Vortrag. Der Eintritt ist frei. Letzte um 10 Uhr, wolle man an den Kirchstufen erscheinen.

Die Leipziger Schülerwerkstatt hat vorläufig in dem städtischen Grundstücke Georgiring 18 Unterkunft gefunden, was aber wegen des ebenfalls nahe drohenden Abbruchs dieser Gebäude sich schon jetzt nach anderem Unterkommen suchen. Der Vorstand hat zu diesem Zwecke das im Bau begriffene Gebäude für das neue Realgymnasium im Norden der Stadt ins Auge gefaßt und den Rat erbeten, zu dem Zwecke der Schülerwerkstatt in diesem Gebäude je einen Raum für Holzarbeit, Holz- und Metallarbeit, für Modellieren und für ein Werkstattzimmer, sowie einen Raum zur Aufstellung der Lehrtafel, im ganzen also 5 Räume einrichten zu lassen, die alle mit Wasser, Gasbeleuchtung, Wasserleitung und einem Abfließen versehen sein möchten. Der Rat hat hierüber ein Gutachten des Hochbauamtes eingeholt, in dem ausgedrückt ist, daß die Räume im Rehringstraße über deren Benutzung vorläufig keine Bestimmung getroffen ist, für die Umdeutung der Schülerwerkstatt sich einrichten lassen. Der Eingang zu ihnen konnte von der Ehrenfeststraße aus genommen

werden. Die Kosten der Einrichtung werden im ganzen 3500 M. betragen und es hat der Rat die Subventionen im Bewilligung dieses Betrages erfaßt.

W. Ausstellung der Gewinngegenstände für die Lotterie des Jahres 1907. Am 14. März wurde im Kaufhaus die Ausstellung der Gewinngegenstände und der Versteigerung für die Lotterie des Jahres 1907 begonnen. Ausgestellt sind ungefähr 300 Gegenstände der verschiedensten Art. Besonders sind es selbstgefertigte Frauenarbeiten: prächtige Läufer, Decken und Tücher, Pompadour und Tücher. Man findet da eine nach japanischer Art gefertigte Decke, die mit großem Kunstverstand und bewundernswürdiger Mühe hergestellt ist. Stahlbesätze von auffälliger Schönheit und was sonst alles an Kleinart von fleißigen Frauenhänden hergestellt werden kann. Der Hauptgewinn, ein hübscher Teppich, ist vom Sohne des Stiefers, Herrn Jäger, geschenkt worden. Außerdem sind noch eine ganze Menge herrlicher Sachen wie Kissen und Tassen, Bücher und Wandkalendergegenstände usw. verteilt. Die Ausstellung durchaufwandern ist ein Vergnügen, muß für eine Frau ein Gewinn sein. Die Lose werden mit 75 Pf. pro Stück verkauft. Der Reinertrag (nicht dem Stifte zu, das ja in seiner eigentlichen Wirklichkeit als Bewohnerschaft für lütlich gefährdete Schulknaben, hinsichtlich befand ist. Gegenwärtig befindet sich in dem kleinen traurigen Heim in der Schwarzhofstraße, das für 18 Pflanzlinge eingerichtet ist, 17 Knaben. Drei der Kinder konnten am Lehrseminar untergebracht werden. Die Ausstellung, die am 21. d. M. geschlossen wird, ist täglich von 9 bis 11 und 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Selbstmord eines Leipzigers? Aus Ost mit gemeldet: Gestern 11. März in einem kleinen Gasthause lazierender Herr, der sich in Fremdenbuch als Krawale aus Leipzig eingetragen hat, wurde am Freitag mittag in seinem Zimmer im Bett liegend tot aufgefunden. Es liegt, wie schon aus einem hinterlassenen Schriftstück hervorgeht, unambigüel Selbstmord (durch Vergiftung) vor. Der Tote, dessen Persönlichkeit noch nicht festzustellen ist, hatte Wunden an der Brust, an der Hand und an der Schulter, die sich auf etwa 40 Jahre alt sein. Er ist hier geboren, hat volles, rundes Gesicht, starken melierten Schnurr- und Keimen Ansehens, lichte melierte Haar, trag dunkelhaarigen Gehirnschwamm mit dem Namenzeichen „St. Martin, Halle a. S.“ im Hensel, dunkelgraue Lederhose, Trümpfchen, weichen grauen Ärmel, hatte Regenmantel mit braunem, abgewornem Griff, sowie Uhr mit goldener Kette an sich. Der Tote lag offen, bis auf den Kopf ansonsten, im Bett. Er dürfte, als er gefunden wurde, schon 21 Stunden verstorben gewesen sein.

Alkoholvergiftung. Gestern wurde ein leichtsinniger und arbeitsloser, 38 Jahre alter Arbeiter aus Schönewalde in trübem Zustande am dem Johannisdampfe aufgefunden und in der Aufwachenstation der Polizeiwache zunächst untergebracht. Er ist dort an Alkoholergiftung gestorben. Der Leichnam ist nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht worden.

Unfallsfall. In der Trebbner Straße wurde gestern ein 48-jähriger Krawale von einem Motorwagen angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt. Den Wagenführer trifft keine Schuld an dem Unfallsfall, da der Krawale nach kurz vor dem herankommenden Motorwagen über die Straße hatte laufen wollen.

- Kriegsdenkmal.** Das erstellte Kriegsdenkmal ist heute dem Kaiserlichen Hofe in Berlin übergeben worden. Es besteht aus Bronze und ist von dem Bildhauer Wilhelm Schilling entworfen. Es zeigt einen Krieger, der in die Arme eines toten Kameraden greift. Das Denkmal ist von dem Bildhauer Wilhelm Schilling entworfen. Es zeigt einen Krieger, der in die Arme eines toten Kameraden greift.
- Centraltheater.** Das Centraltheater hat heute seinen ersten öffentlichen Abend gegeben. Die Aufführung war sehr gelungen. Die Aufführung war sehr gelungen.
- Centraltheater.** Das Centraltheater hat heute seinen ersten öffentlichen Abend gegeben. Die Aufführung war sehr gelungen. Die Aufführung war sehr gelungen.
- Centraltheater.** Das Centraltheater hat heute seinen ersten öffentlichen Abend gegeben. Die Aufführung war sehr gelungen. Die Aufführung war sehr gelungen.

Vergnügungen.

Aus der Umgegend.

Stötteritz, 14. März. (Kommunale.) Nachdem sich der Stadtrat zu Leipzig bereit erklärt hat, das nötige an der Solobauener Straße liegende Land unentgeltlich an die Gemeinde abzutreten, wird sich die Verwirklichung dieser Sache auf 20 Meter bemessenen Flächen. Die Direktion der Leipziger Elektrischen Straßenbahn hat es jetzt abgelehnt, auf die Fläche des Gemeinderates bezüglich der Elektrifizierung der Linie 7 bis in den inneren Ort einzugehen. Die demnach zu eröffnende Bibliothek erhält den Namen „Gemeindebibliothek Stötteritz“. Die aufgestellte Zeichnung ist vom Gemeinderate genehmigt worden. — Nachdem fast sämtliche Plätze an der Schwarzröhrenstraße bebaut werden sind, wurde zur weiteren Aufstellung von Baracken, Lusthäusern usw. das ehemals Heilige Grundstück an der Leipziger Straße bestimmt.

Stötteritz, 14. März. (Der Rabattparade) erzielte sich seit seiner vor drei Jahren erfolgten Gründung allgemeiner Beliebtheit. In der Generalversammlung berichtigte der Vorsitzende Herr Stadtrat Sander, daß bei der Geschäftsstelle von den Mitgliedern für 41 000 M. Rabattparaden entnommen worden sind, was einem Umlauf von 820 000 M. entspricht. Später wurde es zu 2 und 10 M. wurden im Gesamtbetrage von 20 000 M. dem laufenden Publikum eingelassen. In Rabatt wurden 70 450 M. ausgegeben. Der Verein ist im Berichtsjahr am 12 Mitglieder gewachsen und zählt 61. Nach einem Vortrag des Herrn Stadtrat Sander über Ziele und Zwecke der Mittelstandsvereinigung wurde beschlossen, dieser Vereinigung als korporativen Mitglied beizutreten. Die Herren Stadtrat Sander, Stadtrat Gieseler, Kaufmann Königler und Kaufmann Schuster wurden wieder in den Gesamt Vorstand gewählt.

Aus Sachsen.

Dresden, 15. März.

P. Kon königliche Hohe. Der König wohnte heute früh dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei, und begab sich später nach Reichshaus, wo der erste offizielle Ausflug des Kaisers „Dresden“ vom hiesigen Verein für Luftschiffahrt stattfand. Mittags war Familienfest im königlichen Residenzschloß, an dem auch Prinzessin Mathilde teilnahm.

Viktor Kahn. Das Berliner Hotelgrundstück Dortheebenhof des ehemaligen Bankiers Viktor Kahn in Dresden unter den Infektionskrankheiten befindet sich heute in Deutschland besonders hart die Infektion. In vielen Großstädten ist die gesamte Bevölkerung an Infektion erkrankt, die meistens von schweren Umständen und Schmerzen im Rücken, in der Nase und in den Luftröhren begleitet ist, und sich durch besondere Fortschreiten auszeichnet.

Man beugt solchen schweren Folgen der Infektion am leichtesten vor und beugt sie am schnellsten, wenn man mehrmals täglich Hühner zu sich nimmt, da gerade dieses natürliche Mineralwasser durch seinen reichen Gehalt an Natriumchlorid wirkt und zur inneren Beteiligung des Körpers beiträgt; deshalb verwendet der Arzt mit besten Hühner Mineralbrunnen.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianosfabrik,
Flügel und Pianinos.
Patentanwalt SACK, Brühl 2.
Besorgung und Verwertung.
Herausgeb. d. Neuesten Erfindungen i. Bild u. Wort.

ist amangeweiht veräußert und von einem Consortium der Hypothekengläubiger für 222 000 A. erstanden worden.

Hochzeit, 14. März. (Titelverleihung) Den seit 1876 an der hiesigen Bürgerschule wirkenden Lehrern Albert Werner und Hermann Dörthe wurde der Titel Oberlehrer verliehen.

Meihen, 14. März. (Bürgermeister Dr. M.) hat, wie das 'Leipziger Tageblatt' berichtet, keine Bewerbung um die Dresdener Bürgermeistertelle zurückgezogen, so daß er der Stadt Meihen weiter erhalten bleibt.

Klassen, 14. März. (Schulnachrichten.) Im Real-Gymnasium sind gestern und vorgestern die mündliche Reifeprüfung statt. Es bestanden 19 Oberprimaner und ein Auswärtiger.

Neuerbach i. R., 14. März. (Fleischpreise.) - Zudruck zur Baukasse. Die hiesige Stadtdirektion hat beschlossen, bei der Fleischversorgung eine Herabsetzung der Fleischpreise in Anbetracht zu bringen.

Verbot, 15. März. (Todesfall.) Der Stadtrat und Mitinhaber der Zigarettenfabrik Dr. Schmalzer & Sohn, Herr Julius Gottlob Rische, ist gestern nachmittag im Alter von 59 Jahren verstorben.

Umsatz, 15. März. (Das hier geplante Krematorium) soll die Formen griechischer Baukunst erhalten und ganz im altgriechischen Stil ausgeführt werden.

Verunglückt, 15. März. (Auf der Dachseite gestorben.) Bei einer Jagd auf Kuckuck war eine der geladenen Gänge, der von auswärts angereist war, die Treppe herunter und erlitt dabei einen Schädelbruch, dem er augenblicklich erlag.

Bittau, 14. März. (Schulnachrichten.) - Automobildröschchen. Am hiesigen Realgymnasium sind gestern die mündliche Reifeprüfung statt, an der sich zwölf Prüflinge beteiligten.

Aus Sachsens Umgebung.

Merseburg, 14. März. (Tödlicher Unglücksfall.) Von einem Automobil aus Halle wurde heute nachmittag bei R. auf der Straße des Rührerwagens ein Mensch getötet.

Falkenberg, 14. März. (Lohn Wasser.) - 2000 Zigarren verloren. Erst kürzlich war unsere Stadt einmal ohne Gaslicht, jetzt hat auch die Wasserleitung verfallen.

Rönsberg i. R., 14. März. (Montaniederlegung) Bürgermeister Zimmer hat seine sämtlichen Ämter in Anwesenheit eines Sachverständigenkommissionars niedergelegt.

Gerichtssaal.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 13. März.

Tier in den Schacht. Auf den Exonierarbeiten bei Gölzig war im November d. J. der eine von den drei Schächten offen. In dem Schacht wurden immer wieder Knochenreste gefunden.

genügend und sicher gehalten habe, die dazu benutzten, sehr widerstandsfähigen Holzen seien sehr zusammengesetzt gewesen.

Im Tode ergriffen. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich ein roter Patron in der Person des Omberts zu verantworten.

Verurteilung, 12. März. Ein roter Patron in der Person des Omberts zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, in der Nacht vom 17. Dezember v. J. seine Frau in beständiger...

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Aufsehl am 15. März. (Eigener Drahtbericht.) Preis des Violettes 3000 Fr. Verkaufssiegerliste. 2000 m. Come G. de Oberfeld, 'Grazi', 4, 72 kg. (H. Sauer), 1. Roni G. Blanc 'Stratobus', 4, 71 kg. 2. Come G. 'Kauerges', 'Vedine', 4, 72 kg. 3. Tot: Sieg 16:10, Sieg 12, 20:10.

Rennen zu Nizza am 15. März. (Eigener Drahtbericht.) Preis des Ecstasy 3000 Fr. Verkaufssiegerliste. 2000 m. J. Herz 'Madame Rago', 3, 65 kg. (Ch. Chibis), 1. Blomete Ph. 'Espous de Paris', 'Monty', 4, 62 kg. 2. Baron Chaurand, 'Irot', 4, 57 kg. 3. Tot: Sieg 18:10, Sieg 18, 22, 48:10.

'Quedon', 3, 45 kg. 2. Duc Drouot, 'Chanoine', 4, 60 kg. 3. Herz lien: 'Nourrice', 'Lain', 'Nabrigal', 'Cramoisi', 'Thuit Doret', 'War garite', 'Affiance Comptez'.

Die Eröffnung der deutschen Meisterschaft am heutigen Montag in Strausberg scheint sich zu einer überaus glänzenden gehalten zu wollen. Nebenbei sind in allen sechs Konfessionen am Start zu erwarten, das Debit mehrerer Reimporteure interessiert in hohem...

OPEL Rüsselsheim Nähmaschinen Fahrräder Motorwagen. Geregelte Verdauung erzielt man durch Dr. Roos' Flatulin-Pillen, die von ärztl. Autoritäten auch bei Blähungen, Säurebildung und Säurebrennen empfohlen werden.



F. A. Schütz: Leipzig Hofmübelabrik. Körner-Strasse 54. Spezialhaus für Wohnungs-Ausstattung, Einrichtung von Villen usw., Braut-Ausstattungen.

Waffel (100 kg, Birghan), Anne (64 1/2 kg, Seiffert), Florba (63 1/2 kg, Hoff), ...

Der Tredder-Kennverein eröffnet den Reigen seiner diesjährigen Veranstaltungen am Sonntag, den 22. März, um weitere Kennläufe am Sonntag, den 29. März, Dienstag, den 20. April, Sonntag, den 26. April, ...

Radsport.

Handballspiel im Leipziger Winterstadion. Am Sonntag wurde der Große Preis des Winterstadions ausgetragen. Der französische Jacqueselli hatte sich in den Handballspielen gut bewiesen. ...

Leipziger Radfahrer-Verband. Der bereits 10 Jahre bestehende Leipziger Radfahrer-Verband, der bereits 10 Jahre besteht, hat am Montag, den 9. März, im Stadionstadion „Graf Oheimann“ ...

Zähringer Radfahrer-Klub. Der Verein Leipzig des Sächsischen Radfahrer-Klubs veranstaltete am Freitagabend im Stadionstadion ...

Die Eröffnung der deutschen Meisterschaft. Am Sonntag in Leipzig erfolgten die Meisterschaften des Leipziger Vereins für ...

Der Verein für Radwettkämpfe in Dresden hat sein Größtensingen am 10. April ab. In den Rennen der Herren wurden vornehmlich ...

Contenot. Der in der Berliner „Weltanschauung des Winters“ ...

Devilla. Der bereits im Vorjahr für Gungard Schrittmachergewinn ...

Vonderhuff. Befand sich seit Donnerstag in Paris. Der Fahrer ...

Kraftfahrwesen.

Von der Automobilgesellschaft New York-Paris wird der „A. J. A.“ ...

Das Automobilmeeting von Cannes nahm mit einer Brand ...

Athletik.

Berliner Ringkampfturnieren. Am 12. abends fand im Winter ...

Ein 50-Kilometer-Wettgelauf im Lausitz. Der Berliner ...

Reim Groß-Kontraktanten in Hork. Heute Wäcker-Berlin in ...

Fußballsport.

Erstplatz Leipzig. Leipzig schlägt Wittweide mit 11:1. Das in der ...

weisen Erfolge sind ihm zuzuschreiben, auch Baffia zeigte gutes Können, von ...

Leipziger Fußballklub „Wacker“ schlägt Berliner „Germania“ mit 2:0. Dieses Resultat vermag nicht den ...

Resultate der Verbandsspiele. Zweite Klasse, Abteilung A: Fußballklub „Arminia“ I schlägt Fußballklub „Sportfreunde“ II mit 13:1. ...

Am Entschidungsspiel am Sonntag. Am Sonntag im Leipziger Stadion ...

Der Leipziger Fußballklub schlägt den Leipziger Verein für ...

Am die Berliner Fußballklubmeisterschaften fanden am Sonntag drei ...

In Wien schlägt der Prager deutsche Fußballklub ...

Der Prager „Slavia“ schlägt den Fußballklub „Sturm“ mit 7:0.

Einfachschiffahrt.

Ballontour in Dresden. Am Sonntag vormittag fand in Dresden die ...

Wassersport.

Der Schwimm-Verein Leipzig-Cl. hat am 21. d. M. die Feier ...

Das XXI. Verbandsspiel des Deutschen Schwimm-Verbandes ...

Hockeysport.

Das Hockeyspiel, das am Sonntag in Berlin zwischen dem ...

Hundesport.

Der kynologische Verein Leipzig veranstaltet vom 22. bis ...

Aus der Schwachwelt.

Eine Zimmervorstellung des amerikanischen Meisters E. J. ...

Neues aus aller Welt.

Veins und Herzogin. In aller Eile, nur im Beisein der ...

kommen vor den Traualtar der kleinen Kapelle zum heiligen Josef ...

Ein grausamer Zwischenfall im Prager Irrenhaus. Von unserem ...

Ueber die Verhaftung von vier Raubspielern wird aus Paris ...

Durch Suggestion erblindet. Thomas Bendorff aus ...

Jarin und „Jarin“. Ein Pariser Blatt meldete dieser Tage ...

Wahammed gegen Dante. Dante hat vor kurzem ein ...

Türk & Pabst, Frankfurt a. Main, Rühmlichst bekannt.

Anchovy-Paste, Sardellen-Butter.

In jedem Geschäft ist eine appetitliche Delikatesse.

In Schiffs-Läden ist es vornehm im Verkauf.

Kufeké

Kinder-mehl, Krankenkost.

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörungen.

Hoeh 1 Kaiser-Blume

DAS BESTE APENTA

Technikum Jmenau, Elektro- und Maschinen-Ingenieurwesen, Lehrfabrik.

Musestunden.

Police X 24.

Roman von Oskar T. Schmeiner.

11) Joannette blickte erstarrt auf.
"So wird Rob dich auch heiraten?"
"Käthe lachte verächtlich.
"Wird? O — ha! Ich kenne die Sorte! Da!! Gleich auf der Stelle! Ehe wir hier zum erstenmal zusammenstehen; du weißt, kurz vor dem Oberball. Ich bin Robs Frau! Und so hättest du es auch machen sollen!" fügte sie impulsiv hinzu.
Die andre lächelte matt und schüttelte den Kopf. "Ich bin mit Phil aus unferem Heim entflohen, vor Jahren. Meine Eltern waren reiche Leute, Farmer in Kentucky. Ich liebte ihn damals, als ich ihn für einen christlichen Menschen hielt; ich liebe ihn heute, wo ich ihn als Verbrecher kenne. Mein Leben ist mit dem seinen verknüpft. Wird er sein Wort halten, gut! Wo nicht" — sie suchte mit den Schultern — "ich kenne mich, ich werde ihn weiter lieben! Und", fügte sie, plötzlich aufspringend, energisch hinzu, "ich kann nichts dafür. Und begnüge er 300 000 Morde, ich müßte ihn weiter lieben. Denn die Tat macht ihn nicht anders. Er bleibt er!" —

Indessen war der Graf langsam die Straße hinuntergeschritten. Er war tief in Gedanken versunken, hatte kaum eine Ahnung, wo er sich befand. Ging nur immer gerade aus.

"Morgen um fünf!" murmelte er halb laut vor sich hin: "Morgen um fünf. Wenn es mir glücken sollte! Wenn? — Es muß mir glücken! Ich bin auf der richtigen Spur. Nur so weiter wie heute. Nur Sympathie mit ihrem Lebensschicksal. Und dann, Retter in der Not! So muß es gehen!"

Dann fiel ihm ein, daß zweifellos jeder einsige ihrer Freunde in Joannette verliert sei, und sie gewiß alle schon ihr Menschenmögliche getan hätten, sie zu gewinnen, — daß Lord Troubridge sie sogar heiraten wollte.

"Alter Heil!" entschied er kurzerhand. "Verstehen so viel von Charakter, wie der Mann im Mond! Schmeicheleien und immer wieder Schmeicheleien! Mit der Sympathie hat's wahrscheinlich noch feiner verfaßt. Und doch gibt es kein stärkeres Mittel, die Liebe eines Weibes zu entfachen. Sympathie der Seelen —, das ist das richtige Rezept!"

Und er lächelte ironisch bei dem Gedanken.

Fünftes Kapitel.

"Noch ein Täschchen, Graf?"
Es war am nächsten Nachmittag, und der Graf sah an einem kleinen Tischchen in der Fenster Ecke des Salons, ihm gegenüber Joannette. Er nicht. Zufällig lag ihm wenig an einer zweiten Tasse, er trank überhaupt nicht gern Tee; aber um Joannette um sich herum beschäftigt zu sehen, ihre graziosen Bewegungen zu beobachten, wie sie das Getränk eintrank, hätte er freudig ein Duzend Schalen des ihm sehr Bekannten hinuntergeschluckt.

Jetzt sah er schon fast eine halbe Stunde dort auf seinem Platz am Fenster. Sie hatten vom Wetter und andern dergleichen interessanten Dingen gesprochen; nur nicht von dem, was ihr zu sagen er gekommen war. Fast schien es ihm, als verhiere sie gewaltig jedes heilige

Thema. Und da hätte er einen Entschluß. Er würde mit der Tür ins Haus fallen.

"Joannette! Sie versprochen mir gestern Abend eine Weizel!"
Sie errödete und verzuckte, erschauert dreinguckend.

"Richt, doch ich müßte —"
"Doch! Spielen Sie nicht! Glauben Sie mir, es ist nicht Neugierde, die mich treibt! Sie sagten, dieses Leben sei Ihnen zur Qual. Denn — warum führen Sie es?"

Sie war plötzlich sehr ernst geworden und sah ihn mit großen Augen nachdenklich fragend an.

"Ich weiß nicht, Graf, wie es kommt", sagte sie langsam und einbringlich. "Von jedem andern Manne wäre diese Frage eine Imperpetinenz, und ich hätte sie demgemäß behandelt. Von Ihnen scheint sie natürlich. Sie waren mir vom ersten Moment an so —"

Sie brach plötzlich kurz und errödet ab, als habe sie mehr gesagt, als sie beabsichtigt hatte.

"Sympathisch!" vollendete er.

Sie sah ihn dankbar an.

"Ja. Das ist wohl das richtige Wort. — Also, ich will Ihre Frage beantworten: Weil ich leben muß!"

"Das sagten Sie schon gestern. Aber das erklärt gar nichts!"
"Es ist eine Antwort auf eine Frage", meinte Joannette. "Aber — Graf — Sie sollen meine Lebensgeschichte hören. Und Sie werden der erste Mensch sein, dem ich sie erzähle."

Auf dem Tischchen vor ihr stand ein Kistchen Zigaretten. Sie entzündete eine, stieß den feinen, hellblauen Rauch in die Luft und starrte ihm nachdenklich nach. Der Graf hatte sich in seinem Stuhl zurückgelehnt; seine Hände hingen an ihren Lippen.

"Es ist eigentlich eine recht kurze Geschichte", begann Joannette endlich. "Ich bin in Kentucky geboren, und meine Eltern waren wohlhabend. Wir hatten eine Farm in der Nähe von Louisville. Als ich etwa achtzehn Jahre alt war, wechselte das Nachbargut den Besitzer; die neuen waren Pankeas, aus Maine. Wir waren nicht sonderlich erbaud von dieser Nachbarschaft, denn der echte Südländer haßt den Pankeas heute noch so, wie während des Bürgerkrieges."

Ihre Zigarette war erloschen. Sie warf sie in den Becher, zündete sich eine neue an, und fuhr fort:

"Doch es sollte bald anders kommen. Gerüchte von dem enormen Reichtum des Pankeas verbreiteten sich in der ganzen Gegend. Die Südländer hatten natürlich geboten, die Leute bei ihrem ersten Besuch freundlich zu empfangen, und als deren einziger Sohn sich in mich verliebte, vergaßen die Eltern ihren Haß über den Reichtum des Pankeas und redeten mir zu, seine Werbung zu erlösen."

Das wäre nun auch geschehen, wenn mein Herz noch frei gewesen wäre. Aber im vorhergehenden Jahre hatte die Miliz in unserer Gegend ihre Übungen abgehalten. Bei uns waren einige Offiziere einquartiert worden, darunter ein Major."

Der Graf richtete sich in seinem Stuhle auf, seine Züge zeigten die höchste Spannung. Er atmete, was folgen dürfte.

In diesen Major nun hatte ich mich verliebt. Er war für seine Stellung noch ein junger Mann; aber Sie wissen ja, wie das bei unierer freiwilligen Miliz ist, die ihre Offiziere durch Stimmenmehrheit selbst wählt. Wir hatten uns ewige Treue geschworen und korrespondierten regelmäßig. Ich für meinen Teil gedachte meinen Schwur zu halten. Ich glaubte, ohne den Mann nicht leben zu können.

Indessen drängte der Nachbar auf eine entscheidende Antwort. Die Situation im Elternhause wurde für mich untragbar. Ich hatte meinem Verlobten natürlich alles mitgeteilt und ihm die weiteren Schritte überlassen. Ich war bereit, ihm blindlings zu trauen, zu folgen, zu gehorchen. Dann kam seine Entscheidung. In seinem bürgerlichen Beruf, schrieb er, sei er nur ein einfacher Kaufmann, den zu heiraten mit meine Eltern wahrscheinlich nie erlaubt hätten. Und gegen diesen Willen anzukämpfen, wäre erst recht unklug. Offen sei also nichts zu machen. Kurz — er schlug die Flucht vor, als alleiniges Heilmittel."

Sie legte ihre Ellbogen auf den Tisch, beugte sich hinüber zu dem Grafen und sah ihn ein Weizel an.

"Warum erzähle ich Ihnen das, Graf? Warum rühre ich an den Wunden in meinem Herzen, so daß ich aufstöhnen möchte vor Schmerz! Wohl!" und sie sank in ihren Sessel zurück. "Ich werde sentimental. Nun — wie gefällt Ihnen das Geschichtchen?"

"Das Ende — Joannette! Das Ende!"

"Kade?! Ist noch kein?" Sie lachte hart und bitter auf. "Aber bis dato kann ich die Erzählung so fortsetzen. Wir lieben noch New York, von dort über Southampton nach London. Und dann lernte ich meinen Major kennen!"

Sie holte tief Atem.

"Er war ein Dick, Graf. Ein Suchtäusler. Und er lebte vom Fallschirm!"

"Herr im Himmel!" entfuhr es dem Grafen entsetzt.

"Nicht wahr? Eine schöne Geschichte, Graf. Wir hatten einen Salon in London, bis es die Polizei unangenehm für uns machte. Dann kamen wir hierher, nach Paris."

Der Graf sah starr.

"Dann — wird hier auch — falsch —"
Sie hob abwehrend ihre Hand.

"Rein!" sagte sie. "Nicht, wo ich bin. Meine Eltern haben mich enterbt, verstoßen. Ich habe Schiffbruch erlitten im Leben. Aber zwei Dinge habe ich mir aus diesem Schiffbruch gerettet: meine Tugend und meine Ehre. Wo ich bin, wird nicht falsch gespielt!"

"Und Sie sind keine Frau?" fragte der Graf. Die dramatische Spannung des Momentes war so groß, daß er unwillkürlich leise sprach.

Sie nickte.

"Vor dem Gesetz. Nicht vor Gott. Seit ich ihn kenne in seiner ganzen Schenklichkeit, hasse ich ihn wie den leidhaftigen Teufel. Und fürchte ihn ebenso!"

"Dieser Salon —"
"Gehört — ihm. Ja. Aber er darf ihn nicht betreten. Ich sende ihm das Geld durch die Post. Ich habe ihm gesagt, wenn er hier einbringt, dann überlasse ich mich selbst der Polizei. Das hat gewirkt! Aber auszugehen wage ich nicht. Er verfolgt mich auf Schritt und Treitt —"

Und plötzlich hatte sie sich über den Tisch gebeugt und ihre beiden Hände auf die Schultern des Grafen gelegt.

"Graf!" rief sie heiser, und Tränen schienen in ihren Augen zu stehen. "Graf! Der Mensch, der mich aus diesen Ketten erlöst, dem will ich dankbar sein mein ganzes Leben lang. Dem will ich ein Sklave sein, ein Diener, ein Hund —"

Ihre Stimme verlagte. Sie ließ ihre Arme auf den Tisch fallen, barg ihren Kopf in denselben und brach in hysterisches Schluchzen aus. Der Graf rührte sich vorerst nicht. Es war alles so plötzlich ge-

Auktionen jeder Art nimmt an
Pohle, Reichardt 14
D. Müller, Kaut. (ausw.) Möbel, Kuchlässe.
40437

Fritz Reuters Werke, 3 Mk.
Mit Einleitung von Willbrand u. Kuhn.
Groß. Format. 20 78 Blätter.
Broschur gebunden. 968 Seiten stark.
E. Lucius, 188, Hamburgerstr.

Unterricht.
Sonderkursus für jg. Mädchen
Ostern 1908.
Man verlange
Prospekt B.
Raokow-Schmidt
Unterrichts-Anstalt
f. Schreiben, Handelsbücher, Sprachen.
Schulstr. 8, I. u. III.
Taa., Abd.-u.-sonntagskurs. f. Hrn. u. Dam.
Schnelle u. gründl. Ausbild. v. Buchhalt.
Korresp., Stenogr., Maschinenschreib. usw.
26 erstkl. Schreibmaschinen.
Kostenlos. Stellennachweis. 1907 wurden
uns in Leipzig 230 Vakanzen gemeldet.
Eintritt tägl. Auskunft u. Prosp. frei d. d.
Direkt. Schulstr. 8, II. Tel. 13438.

W. erkrankt durch Gesang-
lehrerin kann noch einige
Schüler ausbilden. Honorar 12 A.
monatl. D. u. u. Gesang R. 70"
in die Grp. d. St. 702

Fortier-Unterrichtsteil gebührt auch für
Tamen, welche sich selbst nicht fröhren
mögen. Tamen-Salon, Curstr. 33, p.
Kometl. Kopfmäße mit Ombulation 1, 25, 4

Tanzstunde!
Für meine im März für
Damen und Herren
bestimmten Tanzstunde erd. gef. Nameth.
bis 17. März.
Honorar 15 und 20 A.
Privatunterricht jed. Zeit, auch Sonntag
A. Marquardt,
Katharinenstr. 14, II.
Telephon 9537.

Tanzunterricht.
Beste Ausbildung nach die Eltern.
Dufourstr. 23.
Tele. -Zahl. v. H. Papst.

240. Versteigerung im Städtischen Leibhause.
Fortsetzung bis auf weiteres alle Wochentage von vormittags
9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr.

Erste Kunststopferei!
Overen- und Damengerderade, sowie sämtliche Möbelstoffe, Teppiche,
Gardinen, ob durch Riß, Brand oder Motten beschädigt, werden unübertroffen
gesopft, so daß die Schäden nicht wieder zu finden sind. Telef. Nr. 5303.
A. Podolski, Promenadenstr. 25, im Laden, nicht weit Kupfergäßchen.

C. W. Helmerdig,
Reipzig, Blücherstr. 7
ältestes Möbeltransportgeschäft
in Leipzig, empfiehlt sich zu
Umzügen
für hier und ausserhalb.
Reinste Referenzen.
Gr. helle u. trock. Lagerräume.

Anuario Kraft de Buenos Aires.
Wichtigstes Inserationsorgan für Fabrikanten u. Exporteure,
sowie einigstes und grösstes
Jahres- und Handelsadressbuch von Buenos Aires
und ca. 2000 argentinischen Städten.
Enthält die wichtigsten Daten für Fabrikanten und Exporteure,
Zollgesetz, Patentgesetz, Verzeichnis der Im- u. Exporteure,
Verfassung Bédigos rurales etc.
Zu beziehen durch Kraft & Harlshsen, Hamburg, Gr. Bleichen 32.



Roedel-Handschuhe

werden vom 16.-31. März mit 20% Ermässigung auf die eingestempelten Preise der Fabrik

in sämtlichen Filialen verkauft. — Die Ermässigung umfasst alle vorhandenen Längen (3 Knopf bis 20 Knopf) Dänisch und Glacé.

J. Roedel, Hof-Handschuhfabrik, München

Filiale Leipzig: Petersstrasse Nr. 20.

kommen. Verschiedene Gefühle stritten in ihm um die Oberhand; Entsetzen, Mitleid, Freude. Und Freude war bald das Vorherrschende.

Er sah die Erfüllung seines schuldhaften Wunsches vor sich. Leicht, schneller, als er es in seinen süßesten Träumen zu hoffen gewagt hätte.

„Du bist ja ein feines Weib“, sagte er, „ich liebe dich! Du bist ja ein feines Weib, das mich nicht nur durch die Schönheit deines Körpers, sondern auch durch die Güte deines Herzens so sehr fesselt.“

„Ja, das ist wahr“, sagte sie, „ich liebe dich! Du bist ja ein feines Weib, das mich nicht nur durch die Schönheit deines Körpers, sondern auch durch die Güte deines Herzens so sehr fesselt.“

„Aber gewiß! Nur ihr Männer!“

„Sie unterdross sich, wurde wieder ganz ernst.“

„Man soll nie ihr Männer sagen. Man beleidigt ja viele damit.“

„Sie standen sich ein wenig gegenüber, als wollten sie einander in den Herzen lesen. Schließlich war es Jeannette, die zuerst sprach.“

„Nun — Graf?“

„Boni —“, sagte er.

„Welch schöner Name! Boni! — Aber — was soll denn nun — nun werden?“

„Sie nahmen nebeneinander auf dem Sofa Platz, sie blickte an ihn geschmiegt.“

„Vor allen Dingen müssen wir den famosen Major White loswerden.“

„Dies kennst du seinen Namen?“

„Vom Opernball. — Und das kann nur geschehen, wenn wir so schnell wie möglich Paris verlassen.“

„Sie rückte etwas von ihm ab und sah ihm ins Gesicht.“

„Ganz recht, Boni; aber — wie?“

„Wie? — Ah so. — Nun — als meine Frau!“

„Ihre Jünger brachten höchsten Eritanen aus.“

„Aber, Graf — Boni, wir können doch nicht heiraten, ehe ich nicht von ihm geschieden bin!“

„Der Graf machte ein recht dummes Gesicht. So hatte er nicht gewöhnt. Aber er hütelte sich wohl, irgendeinen seiner geheimen Gedanken merken zu lassen.“

„Ganz recht“, meinte er nach kurzem Überlegen. „Aber ich sehe keinen andern Ausweg. Heiraten können wir nicht, und Paris müssen wir verlassen. Und wenn wir schon zusammen reisen — und das müssen wir doch, nicht wahr, sind — dann müssen wir auch zusammengekommen.“

„Aber nicht unbedingt als Ehepaar“, unterbrach sie ihn. „Geschwister sollen auch manchmal zusammen, Boni.“

„Nun — nun, das wäre der Alerduntermisch zu groß.“

„Er hatte nachdenklich vor sich hin. „Du hast mich da auf eine Idee gebracht. Wächstest du meine Tochter sein?“

Sie lasche. „Du alter Junggelehrter — eine Tochter!“

„Doch, ich habe eine Tochter. Du, das ist famos! Meine plötzliche Abreise wird unter meinen Freunden nicht das geringste Erstaunen erwecken. Und niemand wird ahnen, daß dein Verlobter mit meiner Abreise zusammenhängt.“

„Wenn ich nun sage, ich will meine Tochter ein wenig in der Welt herumführen, ehe ich sie in die Pariser Gesellschaft einführe, so wird das jeder begreiflich finden. Es wird also heißen, ich mache mit meiner Tochter eine Reise nach dem Süden. Riviera, Italien oder sonst was.“

„Du verabschiedest, wir treffen uns an einem geeigneten Ort, und da niemand meine Tochter kennt, bist du's eben! Na, ist das nicht eine famos Idee?“

Jeannette klopfte lustig in die Hände. „Grafartig, Boni! Und ich muß dich immer Papa rufen. Du, das gibt 'nen Spaß! Und Italien, die Riviera — wie ich mich immer geheuer habe, das alles lernen zu lernen, das nimmt mich doch auch ein, Papa — nicht?“

„Wenn du hübsch artig und folgbar bist, meine schöne Tochter!“

„In der nächsten halben Stunde machten sie ihren Plan perfekt.“

„Diese deine Tochter — wie heißt sie doch — Renee, ja. Also Renee ist in Pension in St. Germain. Hat jemand ihre Adresse?“

„Nur mein Rechtsanwalt. Warum?“

„Nun, Papachen, siehst du denn nicht? Wenn es diesem guten Herrn einfällt, aus irgendeinem Grunde, sich mal mit deiner Tochter in Verbindung zu setzen, oder wenn die Zeitungen — die Berichterhalter steden in überall ihre Namen in Dinge, die sie nichts angehen — auch nur ein Wortchen von der Reise, die der Comte de Bergère mit seiner Tochter angetreten hat, erfahren, dann fliegt dein ganzer schöner Plan in die Luft.“

„Tann wissen gleich alle, daß zwei und zwei vier machen. Ich verabschiede sie gleichzeitig. Und — nun, deiner Tochter wäre die Sache wohl auch nicht gerade angenehm.“

„Der Graf trank sich leicht hinterm Ohr und mochte eine Grimasse.“

„Du bist wahrhaftig nicht gerecht, Jeannette. Das Madel muß wo anders untergebracht werden; niemand darf ihre Adresse wissen. — Holt, ich hab's! Die guten Schwestern in Avignon tun mir schon den Gefallen. Laß mich nur machen!“

„Es war ziemlich spät, als der Graf die Treppe des Hauses in der Rue St. Donors hinabstieg. Sein Gesicht strahlte von innerer Zufriedenheit.“

„Das Abenteuer meines Lebens!“ murmelte er leuchtenden Auges.

„Roger! rief im Laufe des nächsten Vormittages Walter Bass in das Zimmer seines Vaters hinein, „ausser Client, Graf de Bergère, verweist dieser Tage. Er hat seinen den Treuherrenschlüssel und ein Wertpapier bei mir deponiert. Ich sehe jetzt aus, komm nachher zu mir hinüber, bitte. Ich habe etwas für dich.“

„In Verbindung mit dieser Sache?“

„Der Alte nickte.“

„Ja! Adieu!“

Ein älterer Herr und eine junge Dame kamen eben aus dem „Trente et Quarante“-Saal des Casinos in Monte Carlo. Sie schritten die Treppe hinab, durchquerten den Palmengarten und liehen sich schließlich an einem der Tischen des „Cafe de Paris“ nieder.

Das Paar erregte allgemeines Aufsehen.

„Diab! Guckten, wer ist das herrliche Weib da drüben? Quelle beauté!“

„Erst vorgestern angekommen. Graf de — de — ich habe seinen Namen vergessen. Ein Graf aus Paris und seine Tochter. Sind im Paris abgeblieben. Steis zusammen.“

„Die beiden jungen Leute waren nicht die einzigen in Monte Carlo, denen das Paar Gesprächsstoff lieferte. Überall richteten sich aller Augen auf sie. Doch der Graf und Jeannette schienen nichts davon zu merken.“

denen das Paar Gesprächsstoff lieferte. Überall richteten sich aller Augen auf sie. Doch der Graf und Jeannette schienen nichts davon zu merken.“

Der Graf hatte Paris zuerst verlassen; angeblich um, wie verabredet, mit seiner Tochter den Süden Europas zu bereisen. Zwei Tage später war Mademoiselle Jeannette plötzlich verschwunden. Gleichfalls ihre Jule. Und während gewisse junge Leute der Jeunesse dorée sich den Kopf zerbrachen über des Räthels Lösung, hätten Jeannette und der Graf in Maricelle ein glückliches Wiedersehen gefeiert, und waren von dort sofort nach Mentone abgedampft. Und da Jeannette selbstverständlich Verlangen trug, Monte Carlo kennen zu lernen, hatten sie sich auf ihren Wunsch dort einquartiert.

Das war vor drei Tagen; drei der lustigsten Tage — wie die „Toujours“ dem „Papa“ fortwährend versicherte, die sie je verlebte. Tejeuners, Diners, die Abende im Kasino und einmal den ganzen Tag im Automobil in der herrlichen Umgegend.

„Am meisten Spaß macht mir schon das Spiel!“ sagte eben Jeannette. Sie war schöner denn je, ihre Augen blinkend, ihr Gesicht getönt von der fortwährenden Erregung, aus der sie gar nicht mehr herauskam. Alles dies war ihr so neu; sie amüsierte sich mit einer Keivität, die den Grafen nur noch mehr an sie fesselte.

„Das ist doch etwas ganz anderes als bei uns. Und hatte ich nicht Glück heute. Zehntausend Franken!“

Der Graf nickte sich einen Absinthier, den er gern hin und wieder einmal trank, und lauschte dem lustigen Geklapper seines hohen Gegenüber.

„Und die Menschen am Abend im Kasino. Diele aufgehäufte Eleganz. Und immer dieselben Menschen, und doch wieder so gar nicht dieselben! Jeden Abend anders! Und —“

„Sie brach plötzlich kurz ab und griff so krampfhaft nach dem Arm des Grafen, daß dieser das Getränk verschüttete, das er eben an die Lippen führen wollte. Er stellte hastig das Glas auf den Tisch zurück.“

„Mein Gott, sind, was ist dir?“ fragte er erschrockt.

„Sie schien har. Ihre Augen waren weit geöffnet. Angst sprach aus ihren Jüngen. Mit einem Finger deutete sie die Straße hinunter, und endlich brachte sie hervor: „Major White!“

Der Graf folgte der angezeigten Richtung. Er sah den Rücken eines großen Mannes von ungefahr Weites Größe.

„Bist du sicher, Jeannette?“

„Sie nickte nur heftig mit dem Kopfe und verfolgte mit ihren Blicken die Gestalt. Jetzt blieb der Mann stehen, um die Auslage eines Schaufensters zu bewundern.“

„Scha! Schau!“ rief Jeannette.

„Es konnte kein Zweifel herrschen. Selbst der Graf erkannte ihn. Es war Major White.“

Jeannette zitterte am ganzen Körper.

„Vor allen Dingen beruhige dich, Jeannette. Ich bin doch hier, dich zu schützen. Glaubst du, daß er dich gesehen hat?“

„Sie schüttelte den Kopf.“

„Er wäre sofort auf uns zugekommen. Und dann —“ Sie brach ab, der Gedanke schien ihr zu fürchterlich.

„Nun — nun“, beruhigte der Graf, „sei doch nicht so ängstlich, sind. Du wirst dich ja krank machen.“ Und einen Gedanken laut ausprechend, flügte er hinzu: „Vielleicht ist es nur ein Zufall.“

„Nein, nein!“ erklärte Jeannette heftig. „Er ist uns gefolgt! Ich weiß nicht, wie er es hat erfahren können; wir waren doch so vorsichtig. Aber doch nicht vorsichtig genug. Vielleicht haben mich seine Detektivs schon längst beobachtet. O, Boni, ich fürchte mich so!“

Sie rang nervös die Hände.

Der Graf beugte sich über den Tisch.



AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1908

Alles, was in die Erscheinung tritt, wird durch einfache, sachliche Gestaltung die Beziehungen der angewandten Kunst zu Münchens Leben...



Bäder und Kurorte. Stahl- und Moorbad Lausigk

hat seit vielen Jahren die vorzüglichsten Heilerfolge erzielt bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenleiden und verschiedenste Anerkennung ärztlicher Autoritäten...

Glauchauer Zeitung

Amtsblatt der Königlichen Behörden in Glauchau. Verlag: JULIUS PICKENHAHN. Inserate für Glauchau und Umgebung finden in der Glauchauer Zeitung = wirksame Verbreitung. =

Leipziger Elektro-physikalische Heilanstalten unter ärztlicher Leitung.

Table listing medical practitioners and their specialties: Dr. med. H. Bach (Elektrisch-physikalische Heilanstalt), Dr. med. G. Kretschmar (Röntgenbestrahlungen), Dr. med. W. Kühn (Elektrotherapeutische Anstalt), Dr. med. L. Firnhaber (Spezialarzt für Herz- u. Nervenkrankheiten), Dr. med. M. Müller (Orthopädische Heilanstalt).

Analytisches Laboratorium der Apenzaphete Dr. Stieh

Med.-chemische, bakteriologische und Nahrungsmittel-Untersuchungen. Geschlechtsleiden

Massage, ärztlich geprüft, empfiehlt sich in ganzer, sowie in allen Teilen der Provinz...

Madame Welzer, ärztl. repr. Massage, empf. sich in all. Teilen d. Mass. Uferstr. 13, part.



Zu haben in folgenden Apotheken: Albert-Apothek, Andreas-Apothek, Falken-Apothek, Georg-Apothek, Germania-Apothek, Hof-Apothek...

Für vornehme Herrschaften Massage (severus u. elemens) Hoffmann appt. 20, I. 22, I.

Hanna Richter, ärztl. repr., empf. i. l. leidt. u. streng. Massage, Sternwartstr. 42, p. 4436

Massage, ärztl. repr., Gürtelstr. 8, part. 400001

H. Fellkofer, Massage, 190877, Thomastr. 13, I.

Muffelstern, Waisenstr. 4, 350, Sofa 4, 7. -

"Nun! Was! Nun! Was! Man wird aufmerksam! Wir verlassen heute noch Monte Carlo."

"O ja, bitte, Boni, bitte! Weit, weit fort! Und vorsichtiger als das letzte Mal. Ich kenne ihn ja, diesen — diesen Kerl! Er ist im Stande, und schießt uns beide über den Haufen, wenn er uns trifft!"

Jeannettes Angst fing an, auch auf den Grafen ansteckend zu wirken.

"Donnerwetter, das ist ja nett!" meinte er unruhig. "Wenn du ihn für so gewalttätig hältst, dann sollte man es vielleicht lieber mit der — Polizei verlassen."

"Boni — was sprichst du! Ich bin keine Frau! Du wirst immer unrecht haben, ganz gleich, was passiert!"

Ein entschieden unangenehmes Gefühl befiel den Grafen, als er sich der ganzen Tragweite dieser Worte bewußt wurde. Und er mußte sich sagen, daß Jeannette recht habe. Blau, heimlich und geschickt, schien die einzige Rettung.

Es war der erste Vermutungsstropfen im Treiben der Grafen; der Graf de Bergère fing bereits zu wünschen an, er hätte dieses Abenteuer nicht erlebt.

"Dann müssen wir eben fliehen, heimlich. — Die Diebe", fügte er hinzu. Seine Stimme klang unmutig.

Jeannette nickte Zustimmung und sah den Grafen fest an.

"Ja — Boni! Aber — ich kann auch allein fliehen! Ich liebe dich, Boni. Aber gerade deshalb will ich meinen Kampf allein ausfechten! Du warst so gut zu mir bis jetzt. Ich werde dir auch dafür ewig dankbar sein. Laß mich allein weiterziehen, Boni. Es ist das Beste für dich!"

Hier war keine Gelegenheit. Jetzt konnte er loskommen, wenn er wollte. Aber — einen Blick in die schwarzen Augen und alle Furcht vor Major White, vor den Folgen, die der Welt war geschwunden. Nein, das Abenteuer aufgeben, ehe es überhaupt noch begonnen? Aus Furcht vor einem amerikanischen Militärmajor? Wie! Er wird es zu Ende führen, komme, was wolle!

"Sprich keinen Unsinn, mein Kind, und komme vor allen Dingen mal hier fort vom Fenster. So. Wir sehen uns drüben in die Chambre aparté, wo wir nicht gesehen werden können, und überlegen, was zu tun ist."

Sie liehen den Worten die Tat folgen. Hier waren sie sicher vor den Augen aller Majore der amerikanischen Armee. Und hier beschloßen sie, am Ritternacht zu entfliehen.

"Ich werde zum Hotel gehen und die nötigsten Dinge, Papiere usw., holen. Dann fahre ich nach Mentone hinüber, laufe neue Koffer, lasse sie mit den nötigen Sachen anfüllen und sende sie voraus, so daß wir nicht ohne Gepäck ankommen. Unsere alten Koffer und deren Inhalt lasse ich im Hotel. Den Hotelknecht sende ich später einen Scheid. — Und du, Kind, was machst du in dessen?"

Sie dachte einen Moment nach.

"Es ist ein schöner Nachmittag", fügte sie dann, "wie wär's, wenn ich ein bißchen spazieren fahre. Wenn ich tief in den Straßen zurückstehe, erkenne mich kein Mensch. Und dann kann ich mich ja auch noch gründlich verkleidern. In einer Stunde ist es ziemlich dunkel. Wann soll ich dich erwarten?"

Er blinzelte auf seine Uhr.

"Um sieben", entschied er. "Und wo?"

"Hier, in demselben Zimmer. Ich werde fünfzehn Minuten nach sieben eintriften."

Und so war es denn abgemacht. Der Graf ließ eine Droschke holen und beide stiegen ein. Beim ersten Nebeneinanderhielten hielten sie und er betrugte einen dichten Schleier. Dann verabredeten sie sich. Er sprang in eine andere Droschke und fuhr nach dem Bahnhof.

Jeannette befiel ihrem Kutscher, dem Gefährt zu folgen, und überzeugte sich, daß er wirklich abfuhr. Dann ließ sie zur Promenade lenken. An einer gewissen Stelle ließ sie den Kutscher halten und stieg aus.

"Ich möchte mir ein wenig Bewegung machen", meinte sie. "Behalten Sie mich im Auge und folgen Sie mir!"

Sie schlenderte gemächlich die breite Avenue entlang. Und plötzlich stieß sie auf Freunde, zwei Herren und eine Dame.

Man begrüßte sie lebhaft, wie Menschen es eben tun, wenn sie sich gegenseitig in andern Weltgegenden vermuteten und dann plötzlich aufeinanderstießen. Dann promenierten sie zusammen weiter.

"Wie ist's", fragte einer der Herren, sobald man sich in Bewegung gesetzt hatte.

"Gut, Phil. Vorzüglich. Wir gehen heute nacht."

"Grass, Jinn! Gute Jinn!"

"Phil", sagte Jeannette und sah den großen Mann tieftraurig an. "Phil, ist dir unsere Trennung so gleichgültig?"

Er machte eine ungeschulde Gebärde.

"Am Gotteswillen, Jinn, werde nicht sentimental! Laß das!" Und dann in weicherem Tone: "Ich tu's ja hauptsächlich nur deinetwegen, Jinn. Mach ein bißchen Geduld und dann —"

Er machte eine Handbewegung, als würde ihm dann die Welt gehören.

"Manchmal sehne ich mich so nach dir, Phil, daß ich glaube, ich werde es nicht durchfahren können bis zum Ende. Und manchmal fürchte ich um dich. Es ist doch etwas Schreckliches. Wenn es mißlingt —"

"Nun höre aber auf, Jinn. Es darf nicht mißlingen! Wenn du meinen Instruktionen folgst, muß es gehen!"

"Und du wirst mir immer, immer gut sein?"

Es hätte ein Herz von Stein dazu gehört, nicht Mitleid zu fühlen bei dieser Frage. Sie sang wie ein Gebet.

"Ich antwortete nicht. Sie haben sich nur einen langen Moment in die Augen. Dann sagte der Mann:

"Wann fährt ihr?"

"So um Ritternacht."

"Wohin? Wie verabschiedet?"

"Ich weiß noch nicht. Aber jedenfalls. Doch wirst du es morgen früh telegraphisch erfahren."

"Gut. Nichts könnte besser sein! Mach deine Sache gut, Jinn! Und nun wollen wir uns trennen! Man kann nie vorsichtig genug sein. Adieu, Jinn. Viel Glück!"

"Adieu, Phil — dear!" flüsterte sie.

Ein Handdruck, ein höfliches Outfluten, und die Dame winkte ihre Droschke heran, während Phil sich zu den beiden anderen gesellte, die einige Schritte vorausgegangen waren.

"Na?" kam es gebohrt wie aus einem Wunde, als er sie erreicht hatte.

"Heute nacht!"

(Fortsetzung folgt.)

eine Art Schwindelgefühl, das keineswegs ohne Reize, sondern mit den Empfindungen der ersten Trunkenheit zu vergleichen war.

Da ich keine Lust verspürte, mich zu beruhigen, hing ich die Pfeife an einen Nagel und wir gingen in den Garten, begrühten die Dahlien und spielten ein wenig mit Schuß, dem glücklichen Tier, das keine andere Funktion zu versehen hatte, als Schwarz auf dem grünen Rasentopfe zu wirken.

Ich lehrte nach Hause zurück, als ging ins Theater, ohne daß mir die Vorgänge auf der Bühne zum Bewußtsein kamen. Nach dem Theater legte ich mich zur Ruhe, wie es mein ungemöhnlicher Zustand erforderte, um aus diesem Tod einiger Stunden einen Begriff vom wirklichen Tod zu bekommen.

Das Opium, das ich geraucht hatte, rief in mir durchaus nicht den Zustand intensiven Schlafes, den ich erwartete, hervor, es vertrieb mich vielmehr in nervöse Erregungen, wie sie ein überaus harter Coffee erzeugt, und ich wand mich im Bett wie ein Karpen auf dem Rost oder ein Hund am Spieß, wodurch ich meine Beiden zum Kerger meiner Rache, die auf der Erde eines Kräftens lag, um und um wälzte.

Endlich sank der Goldhaub des lang ererbten Schlummers auf meine Lider; meine Augen wurden warm und schwer, ich einschlief.

Nach ein oder zwei vollständig ruhigen und schwarzen Stunden hatte ich folgenden Traum:

Ich befand mich wieder bei meinem Freund Alphonse Karr. Wie am Morgen in der Wirklichkeit, lag er wieder auf seinem Divan von gelber Chinaseide, die Pfeife in der Hand und die angezündete Kerze neben sich; nur die Sonnenlichter hatten aufgehört, wie tausendfarbige Schmetterlinge im blauen, grünen und roten Reflexlicht von Kirchenfenstern zu flattern.

Wie vor einigen Stunden, nahm ich auch jetzt wieder die Pfeife aus seinen Händen und begann langsam den beruhigenden Dufte einzusaugen.

Ein Schwächegefühl von unglücklicher Seligkeit überkam mich, und ich fühlte dieselbe Schwindelanwandlung, die ich beim Rauchen der wirklichen Pfeife empfunden hatte.

Bis soweit bewegte sich mein Traum in den ersten Grenzen des Lebens, indem er einfach wie ein Spiegel die Wirklichkeit, die ich den Tag über gehabt hatte, zurückspiegte.

Ich war in eine Menge Rissen gewickelt und wendete mit Mühe den Kopf nach hinten, um den bläulichen Spiralen zu folgen, die sich aus dem weitestörtigen Nebel, nachdem er einige Minuten herumgewirbelt war, formten.

Meine Blide fielen natürlich auf das Ebenholzplafond mit goldener Arabesken.

Immer wieder mußte ich es mit jener peinlichen Aufmerksamkeit, die den Visionen vorausgeht, betrachten. Es schien mir blau, aber von einem so harten Blau, wie ein Streifen des klaren Nachthimmels.

"Du hast also das Deckenplafond in Blau malen lassen", sagte ich zu Karr, der immer teilnahmslos und ruhig da saß, wie eine neue Pfeife angezündet hatte und Rauchwolken von sich blies, wie ein Dien im Winter oder ein Dampfboot in irgendeiner Jahreszeit.

Keineswegs, mein Sohn", erwiderte er, seine Rache aus den Rauchwolken hervorsteckend, "du siehst mir aber ganz so aus, als ob du dir keinen Reagen mit einem guten Vorbezug, zum mindesten aber mit Lafitte ausgepulvt hättest."

Ich! Ist das wirklich so, aber ich hab' nichts getrunken, als ein schlechtes Glas Puderwasser, in dem alle Ameisen ihren Durst löschten: eine Schwammhalt der Anselten."

Wahrscheinlich ist es dem Plafond laugig geblieben, schwarz zu erscheinen, und so hat es sich eben mal in Blau verwanbelt; nach den Frauen kenne ich nichts Kapriziöseres, als so ein Plafond. — hier hast du mal wieder so einen phantastischen Einfall eines Plafonds", sagte Karr und steckte seine Rache wieder in den Rauch zurück. Er machte dabei eine höchst ausdrückliche Miene, wie jemand, der eine Knappe und lichtvolle Erklärung über ein Problem gegeben hat.

Inneben war ich nur zur Hälfte überzeugt. Es wurde mir schwer, Deckenplafonds für solche Phantasien zu halten. Ich betrachtete das aber meinem Geiste nicht ohne ein Gefühl von Beunruhigung.

Es schien blau, blau wie das Meer am Horizont, und die Sterne an diesem Himmel ihre Lider mit Goldwimpern; die Wimpern von ganz besonderer Parttheit violetten bis ins Zimmer, das sie mit prismatischen Strahlengarben erfüllten.

Eine Pfeife Opium.

Von Théophile Gautier.

Deutsch von Friedrich Karl Jentzen.

Eines Tages traf ich meinen Freund Alphonse Karr auf seinem Divan. Neben ihm hatte er eine brennende Kerze, obgleich es hellster Tag war. In der Hand hielt er ein Kirischholzerohr, an dessen Ende ein Porzellanstopf, in den er eine feingewürschmiedete Pfeife steckte, die er prangte. Diese Rache flammte auf und schrumpte hierauf in der Höhlung des Rohres zusammen, und er jag durch eine kleine Bernsteinspitze beiziger den Rauch ein, der alsbald das Zimmer mit einer Duftwelle orientalischen Parfums erfüllte.

Ich nahm, ohne ein Wort zu sagen, meinen Freunde die Pfeife aus der Hand und fing an zu rauchen. Schon nach einigen Zügen befahl mir

Mit Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu eingutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.

MANNESMANNLICHT vermindert die Gasrechnung um mehr als die Hälfte. Sparlicht-G.m.b.H. Remscheid.

MAINZ

Wer mit Erfolg inserieren will der gebe seine **Anzeigen**

dem **siebenmal** wöchentlich erscheinenden

MAINZER TAGBLATT

Mainzer Zeitung

mit dem **Illustrierten Unterhaltungsblatt**

Insertionspreis: 1spaltige Petitzeile (52 mm) 25 Pfg. Reklamezeile . . . (79 mm) 50 Pfg.

Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Abonnementspreis: Für das Quartal bei der Post ohne Bestellgebühr Mk. 2.25.

Das **Mainzer Tagblatt**

erfreut sich von **allen in Mainz erscheinenden Blättern der stärksten Verbreitung** bei dem **kauffähigen Publikum in Mainz, im Grossherzogtum Hessen und im Rheingau;** es ist daher

Sämtliche Behörden, die in Mainz ihren Sitz haben, sowie der größte Teil derjenigen aus dem Kreis Mainz u. anderen Provinzen benutzen das **Mainzer Tagblatt** als Insertionsorgan.

Das **Mainzer Tagblatt** ist unter den hiesigen politischen Blättern das **Hauptorgan** des **Weinhandels** und des **Weinbaues.**

Der weitest ergröste Teil der Ankündigungen von **Weinversteigerungen aus Rheinhessen, aus dem Rheingau und der Pfalz, sowie von der Mosel** wird im Inseratenteil des **Mainzer Tagblattes** veröffentlicht.

Vorzügliche Leitartikel sowie die **patriotische Haltung** machen das **Mainzer Tagblatt** zu einem **der angesehensten Blätter in ganz Hessen.**

Probenummer auf Verlangen gratis.

Riemen - Zentrale Wechsler & Rossack, Leipzig, Gerberstrasse 25, 1. Etage, liefern in erstklassiger Ausführung:

- Baumwollriemen,
- Kameelhaarriemen,
- Riemenverbinder,
- Reparaturen sofort.
- Grosses Lager in amerikanischen Holzriemenscheiben.
- Leipz. Patent-Cordell
- 4fache Chromlederschnur.
- M. W. Gliederriemen, der beste Motorradriemen der Welt.
- Eigene Patente.

Aufzüge

zur Beförderung von **Personen und Waren** für alle Antriebs- und Steuerungsorten.

Burckhardt & Ziesler Maschinenfabrik Chemnitz gegründet 1875. Feinste Referenzen. D. R.-Patente.

Garantiert reiner **Bienenhonig** 10 Pfd.-Bottle 8.50 Mk. 5 Pfd.-Bottle 4.50 Mk. Versandgeschäft „Germania“, Bitten a. d. R. L. 04741

Gold u. Galb'l. Biform. a. Hl. 95 4 gegl. Manegold lch. Wagn. u. Tafelgl. 4 Hl. 120-4 J. H. Ross, Windmühlenstr. 26. 04776

Neurasthenie.

Unter den modernen Hilfsmitteln, die der Arzt gern in seiner Praxis verordnet, steht das

Nerventonikum Muiracithin

mit an erster Stelle. Die Erkrankung der Nerven bildet zur Zeit den Mittelpunkt der ärztlichen Forschungen; speziell die **vorzeitige Nervenschwäche** oder **Neurasthenie** bei Herren, die überdies eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Nervenschwäche tritt auf infolge von **Überanstrengung, Überarbeitung, Ausschweifungen usw.** und nicht hierbei den ganzen Körper in Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel wie **Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungszustände usw.** sehr häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nervenschwäche. Niemand sollte daher versäumen, sich in solchen Fällen rechtzeitig in die Behandlung des Arztes zu begeben, der, wie bereits erwähnt, in dem **Muiracithin** ein ganz hervorragendes Unterstützungsmittel besitzt. Man lese die ärztlichen Gutachten, die Interessenten in einer Broschüre gratis und franco zugesandt werden.

Handelsgesellschaft Noris Zahn & Cie., Berlin C. 91, Neue Friedrichstr. 48.

Muiracithin ist erhältlich in allen Apotheken.

Versandapotheken: **Marlen-Apoth.,** Leipzig, Georgen-Ecke Schützenstr. **Engel-Apoth.,** Leipzig, Markt 12. **Hof-Apoth. zum weissen Adler,** Leipzig, Hainstr. 9. **Marlen-Apoth.,** Dresden, Altmarkt 10.

Echt Zerbster Bitterbier

nach altem Schrot und Korn (Gründung der Zerbster Brauerei im Jahre 1375) rein und unversäuft, das Beste, der Gesundheit zuträglichste Quasbier.

Preis: 30 Halben Mk. 3.—

C. E. Werner, Inb. Fritz Köhling, Gellierstr. Hauptniederlage des echten deutschen Porter u. Zerbster Bitterbiers **Emilienstrasse 22. Telefon 1023.**

Einige schwere Linien durchzogen diese blaue Fläche, und wiederum erkannte ich bald, daß dies die Balken der oberen Etagen des durchdringenden Gewebes waren.

Trotz der Dämmerung, mit der man im Traum die bizarren Sachen als die natürlichen Dinge der Welt aufnahm, begann mir dies alles ein wenig absurd und herabwürdig zu erscheinen, und ich stellte mir vor, wenn jetzt mein Freund, der Magister Esquiroz, hier wäre, der würde mir beruhigendere Erklärungen geben, als Alphonse Karr, mein Freund, es tat.

Nöthlich, als hätte mein Gedanke die Kraft der Weisterbeiwörderung gehabt, stand Esquiroz vor uns, wie der Spitzbart Hauch, der hinter dem Vorhang verschwand.

Mit aufrichtiger lebhaftem Gesicht und triumphierender Miene sagte er, indem er sich die Hände rieb:

„Ich lebe bis zu den Antipoden hin und habe die sprechende Mysterienwelt gesehen.“

Die Erscheinung übertraf mich und ich sagte zu Karr: „D. Karr, sag mal, begreift du, daß Esquiroz, der eben noch nicht hier war, eingetreten ist, ohne daß eine Tür geöffnet wurde?“

„Das ist kein Wunderbares dabei“, erwiderte Karr. „Man kann auch durch geschlossene Türen einströmen, das ist ganz gebräuchlich; nur vertrackt erogene Leute kommen durch geöffnete Türen herein. Du kennst doch das bekannte Wörtchen, mit dem man die Leute beschimpft, die damit prahlen, daß sie überall offenen Türen begegnen.“

Ich fand auch nicht einen Einwand gegen einen derartigen durchdringenden Schlag und blieb überzeugt, daß die Anwesenheit Esquiroz, so unerklärlich sie auch erscheinen mochte, eben durch sich selbst bestätigt wurde.

Indessen betrachtete er mich als ein fremdartiges Wesen, seine Augen wurden übergrößen; sie wurden feurig und rund, wie glühende Schilde in einem Schmelzofen, und seine Gestalt zerteilte sich und verschwand in den eigenen Schatten, daß ich nichts mehr von ihm sah, als seine fliegenden, funkelnden Augenlider.

Feuertöne und Ströme magnetischer Kräfte umflimmerten und umarmten mich, sie verflochten sich immer verwirrender und gingen schließlich ganz ineinander auf; funkelnde Aiden senkten sich auf alle meine Poren herab und pflanzten sich ein wie die Haare auf dem Kopfe. Ich befand mich vollständig in fernambulanten Zustand.

Dann sah ich kleine weiße Blüten, die auf der blauen Fläche des Waldens wie Schimmelstipfeln im Wind vorüberzogen oder wie der vom Halse einer Taube abgeworfene Federzahn in der Luft wirbelten. Ich versuchte vergebens, mir die Dinge zu erklären, als eine tiefe und kurze Stimme mir zischelte:

„Das sind Geister!!“ „Ruh dich ab, wie Schuppen von den Augen: die weißen Dämpfe nahmen allmählich präzisere Formen an, und ich erkannte deutlich eine lange Reihe verwickelter Gestalten, die von rechts nach links einen Kreis bildeten, das ganze mit ausgeprägten aufsteigender Bewegung, wie wenn ein stetiger Wind den Strang auf seinen Rittlichen emporführte.“

In der Stimmrede, auf dem Gesims des Hofbalds, tauchte die Gestalt eines jungen Mädchens, die in ein großes Muffelkleid gehüllt war.

Ihre vollständig nackten Hüfte hingen nachlässig, einer über den andern herab; sie waren übrigens bezaubernd, von einer solchen Kleinheit und Durchsichtigkeit, daß sie mich an die schönen Jaspisfüße erinnerten, wie sie der antiken Isis im Museum zu Leuchten weich aus dem Thronen: von schwarzem Marmor hervorstachen.

Die andern Geister klopfen ihr im Vorbeigehen auf die Schulter und sagten: „Wir wollen zu den Sternen wandern, komm mit!“ „Das Schattenswesen mit den Abasterfüßen erwiderte: „Ich mag nicht zu den Sternen, ich will noch sechs Monate leben.“

Die ganze Reihe der Gestalten verschwand, nur der Schatten blieb, schaukelte mit den hübschen kleinen Füßen und schlief behutlich die Wand mit der Herbe, die rosenfarbig schimmerte, blau und grau, wie das Innere einer weißen Glasfenster. Obgleich die Gestalt verwickelt war, fühlte ich doch, daß sie jung, annehmend und bezaubernd war, und meine Seele flog mit geöffneten Armen und gespreizten Rittlichen an ihre Seite.

Der Schatten begriff meine Verwirrung aus Klingelheit oder Empathie und sagte mit einer Stimme, die süß und kristallin, wie der Ton eines Glöckchens, sang:

„Wenn du den Mut hast, die auf den Mund zu küssen, die ich ehemals war und die in einer schwarzen Stadt schlummert, werde ich noch sechs Monate leben und dir mein zweites Leben weihen.“

Ich erbebte mich und füllte mir folgende Frage: „Ich möchte nur wissen, daß ich nicht der Karr irgendeiner Illusion bin, und alles, was sich eben ereignet hat, bloß ein Traum ist.“

Das war ein leichtes Aufklappen der Flamme des Bewußtseins, das der Schlummer auslöschte.

Ich frönte meine beiden Freunde, wie sie über dies alles dachten. „Karr, der durch nichts aus der Ruhe zu bringen war, meinte, daß das ein ganz gewöhnliches Abenteuer sei und ihm solche schon mehrmals vorgekommen wären, und daß es von großer Risikosität zeugte, wenn eine derartige Kleinigkeit mich in geringsten in Erstaunen versetzte.“

Esquiroz erklärte alles für Nonsense. „Schön gut“, sagte ich, „dann will ich in die schwarze Stadt gehen, aber ich bin in Pantoffeln.“

„Das macht nichts“, sagte Esquiroz, „ich ahne, daß ein Wagen vor der Tür hält.“

Ich ging hinaus und sah tatsächlich ein schönes Kabinett mit zwei Pferden, das zu warten schien. Ich stieg ein.

Ein Kurier erwiderte nicht — die Pferde lenkten sich selbst; sie waren ganz schwarz und galoppierten so feurig, daß ihre Kreuze sich hoben und senkten wie Wellen, und daß Funkenregen unter ihren Hufen aufspritzte.

Zunächst liefen sie durch die Rue de la Tour de l'Auvergne, dann durch die Rue de Belleville und die Rue de Lafayette und schließlich durch eine Menge Straßen, deren Namen ich nicht wußte.

Je weiter der Wagen rollte, desto wunderlichere Formen nahmen die Dinge um mich herum an: da gab es grünlich dreifelhende Höhlen, die an einem Schornstein wie steinalte Spinnerinnen niederhockten, Holzgäule und Strohaltern, die ganz wie Galgen ausluden. Bald jedoch lichteten sich die Häuserreihen, und der Wagen jagte in das flache Land.

Unser Weg wandte sich über eine düstere, traurige Ebene. Der leuchtende Himmel hing ganz tief, und auf beiden Seiten des Weges lag in entgegengesetzter Richtung eine unabhärbare Reihe kleiner, kranker Bäume, man könnte sie mit einer Armee in Verwirrung geratener Reichthümer vergleichen.

Nichts ist so widerig, wie so eine graue Innerlichkeit, mit der harten Silhouette der schwarzen Bäume; kein Stern blinkte, und nicht der kleinste Goldstimmer des Mondes belebte diese fahle Tiefen der Dämmerung.

Endlich erreichten wir eine mir unbekannte Stadt, deren Häuser eine überbare Architektur aufwies. Bei dem unbestimmten Zusammenhang zwischen dem Nebel und dem Himmel sah ich, daß der Weg zu klein, am bebaut zu werden. Obgleich der Wagen viel größer war, als die Straßen, die er passierte, milderte er nicht im geringsten seine Geschwindigkeit; die Häuser zur Rechten und Linken traten wie erschreckte Wanderer zurück und ließen den Weg frei.

Nach mehreren Wechslungen fühlte ich den Wagen unter mir versinken; die Pferde verwandelten sich in Dämpfe; ich war angekommen.

Im Rahmen einer Prengelröhre, die offenstand, brannte eine rötliche Kerze, ich trat ein und befand mich in einem Saal des Erdgeschosses, der an den Seiten mit schwarzem Marmor abgeplättet und in Stein überwölbt war; eine antike Lampe, die in einer violetten Nische aufgestellt war, beleuchtete mit bister gedämpfem Licht eine schlafende Gestalt, die ich anfangs für eine Statue hielt, wie sie mit gespreizten Händen in den göttlichen Kathedrales zu finden sind; doch ich erkannte bald, daß dies ein wirkliches Weib war. Es war den so unfähigen Blässe, daß man den hartem seiner Haut mit gelbwächern bezeichnen konnte; seine matten und höllischen Hände hatte es über das Herz gefesselt; seine Augen waren geschlossen und seine Wimpern reichten bis auf die Mitte der Wangen. Das ganze Geschöpf schien leblos: nur der Mund war frisch, wie blühender Granatenbaum, auf ihm funkelte reiches, rotes Leben und er schielte ein wenig, wie in einem tiefen Traum.

Ich beugte mich über das Weib und küßte diesen purpurfarbenen Mund, und mein Kopf brachte wieder Leben in die Gestalt.

Ihre funkelnden und leuchtenden Lippen erbebten unter den meinen, als ob ihr der Atem vergehen wollte, und sie erwiderte meine Küsse mit einem heiligen, ungehobten Genuß.

Hier ist eine Lücke in meinem Traum, denn ich weiß nicht, wie ich aus dieser schwarzen Stadt wieder herauskam; wahrscheinlich auf einem Wolkenrücken oder auf den Rittlichen einer gigantischen Fledermaus. — Ich entsinne mich aber ganz genau, wie ich mich wieder mit Karr in einem Hause befand, das weder ihm noch mir gehörte, und niemandem, den ich kannte.

Aud dennoch waren mir die kleinsten Dinge des Interieurs, wie auch das Gesamtbild durchaus vertraut, sowohl der helle Kamin im Gesims des Ludwig XVI., als die spanische Wand aus Aliseri, die Lampe mit dem grünen Schirm und die gefüllten Bilderblätter in den Ecken des Kamins.

Ich setzte mich in einen tiefen Lederstuhl und Karr, der die Füße auf den Tisch gestützt hatte und weit hintenüber lag, hörte mit flüchtigem und ergebener Miene die Geschichte meiner Fahrt in die schwarze Stadt, die ich selbst für einen Traum hielt.

Während ich ein langes Alingelächeln und jemand teilte mir mit, daß mich eine Dame zu sprechen wünsche.

„Geben Sie die Dame eintraten“, erwiderte ich mit leise zitternder Stimme: denn ich ahnte, wer die Kommande sei.

Eine weißgekleidete Frau, deren Schultern ein schwarzes Mäntelchen umhüllte, kam leichten Schrittes herein und ließ sich im Halbhocken, den die Lampe war, nieder.

Sie war eine keltische Erscheinung: ihre Gestalt hatte drei verschiedene Gesichter: einen Augenblick schielte sie Walibron, dann R... dann der, die gesagt hatte, sie wolle nicht hierben und deren leichtes Wort gewiesen war: „Wah mir ein Beidenhufen.“

Aber diese Reiblichkeiten verschwanden bald wie ein Schatten auf einem Spiegel, dann begannen die Gedächtnisse wieder eine beständige Form anzunehmen, und sofort erkannte ich die Tote, die ich in der schwarzen Stadt geküßt hatte.

Ihre Kleidung war überaus einfach, und sie hatte keinen andern Schmuck, als eine Goldkette in den braunen Haaren, die in ebensolchfarbenen Locken über ihre glatten, samtartigen Wangen fielen.

Zwei kleine rosenrote Flecken blühten unter ihren Augen, die wie ahnteunfarbene Silberkugeln glänzten; sie war zudem schön, wie eine antike Kamee, ja, die durchsichtig blonde Farbe ihres Fleischs erweckte noch mehr diesen Vergleich.

Jetzt stand sie aufricht vor mir und richtete die sehr bizarre Bitte an mich, ihr ihren Namen zu nennen.

Ich erwiderte ohne Hören, daß sie Carlotta hieß, und so war es. Nun erzählte sie mir, daß sie Säugerin gewesen und so jung gestorben sei, daß sie keine von den Freunden des Leichens kenne, und daß sie — bevor sie in die reglose Welt verfinke — noch die Schönheiten der Welt geriechen, sich an allen Kollisten bezaubern, und in den Tönen der irdischen Welt untergehen wolle, daß in ihr ein unaußsprechlicher Turm nach Leben und Liebe brenne.

Indem sie dies alles mit bebenden Ausdrücken und einer Poese, die ich nicht wiederholen kann, verbrachte, schloß sie plötzlich ihre Arme fest um meinen Hals und ihre jarten Hände stützten in meinem Loden.

Dann sprach sie in Versen von so vollendeter Schönheit, wie sie die größten und erlauchtesten Poeten nicht meisterten, und wenn die Verse nicht zum Ausdruck ihrer Gedanken genügen, griff sie zur Musik; ich hörte wunderbare Laute und perlende Akkorde, verhaltene und überbellte Schärenklänge, alles, was Seele und Geist an Zartheit je erträumen können, an anbetender Liebe, an Glanz und an Unausprechlichem.

„Sechs Monate leben, sechs Monate noch“, war der Rehrim aller ihrer Lieber.

Ich sah jedesmal, was sie sagen wollte. Bevor der Gedanke vom Kopf über den Lippen erreichte, vollendete ich den Vers oder das von ihr begonnene Lied; ich war für sie von der gleichen Durchsichtigkeit, und sie lag ohne Schwierigkeiten in mir.

Ich wußte nicht, wo diese Vergnüngen, die nicht mehr durch Karz Anwesenheit gemildert wurden, gerend wären, als ich auf einmal etwas Neues, Grobes über meinen Körper laufen fühlte. Ich öffnete die Augen und sah, wie meine Arme ihren Bart an meinem frischen, um mir so ihrem üblichen Vorgehen rechtzeitig zu bringen; denn die Morgenämmerung stimmerte unsichtbar durch die Vorhänge.

Das war das Ende meines Opiumtraumes!

Er hinterließ kaum eine andere Spur, als eine weisse Melancholie, die meistens auf diese Art Halluzinationen folgt.

Schumanns Elektrizitätswerk. Com.-Ges. Maschinenfabrik Leipzig-Plagwitz. Dynamomaschinen. Elektromotoren. Elektrische Anlagen. Projekte und Kostenanschläge gratis.

Die Großherzogin a.D. von Ernst v. Wolzogen. Berliner Tageblatt. Dieser groß angelegte, hochinteressante Roman kommt im nächsten Vierteljahr, und zwar allein in Deutschland, im Abdruck.

Reinhold Ackermann, Weinhandlung, Katharinenstr. 2, a. Markt. 1904er Bordeaux-Weine. Mosel- und Saar-Kabliettweine.

„Uni-Bifo“ Augenheiler mit zwei verschiedenen Wirkungen. O. H. Meder, Optisch. Institut, Markt 11.

Dreifamilien-Villa. Mit 6 1/2% Brutto-Verzinsung. Eckgrundstück.

Blüten-Moniq. Otto Meissner & Co. Nicolai-Str.

Hotel-Verkauf. In nächster Nähe des künftigen Leipziger Hauptbahnhofes ist ein Hotel mit 60 Zimmern.

Wohnplätze für dreigeschossige Bauweise. Wilh. Voigt, früher J. G. Ritter, Inh. R. G. Leuchte. Möbel. Spezialität: Gut bürgerliche Wohnungseinrichtungen.

Wein-Handlung mit Weinstuben Herm. Ertmann, Mozartstrasse 1, gegenüber Gewandhaus.

Groß-Johannistalgarten. Einer der schönsten Berggärten, herrliche Rosen, viele Obstbäume.

Antiquitäten. In der Nähe des Hauptbahnhofes, in der Nähe des Hauptbahnhofes, in der Nähe des Hauptbahnhofes.

Nah am Rosental! Größeres Landhaus mit Garten. Max Schubert, Johannistalstraße 8.

Pianos, Flügel und Harmoniums mit und ohne Orgel-Pedale. Verkauf und Vermietung.

Hochfeines Salon-Piano. Pianinos, Flügel und Harmoniums von ersten Fabriken in allen Preislagen.

Gas. Frauen, Lampen, Räder, Blätter, Glühkörper. Johannistalplatz 14, I. E. Jangenbergsgäß.

Witteilungen aus der Ratssplenarfigung

am 7. März 1908.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Dietrich

- 1) Die Stadtverordneten haben zugestimmt a. der Anpflanzung von Bäumen in der Herbst- und Hochmannstraße... b. dem Beitritt zu den Positionen der Oberbürgermeister und Bürgermeister... c. der Anstellung je eines Lehrers an der V. Realschule... d. der Anstellung von 500 M und 450 M Unterhaltungskosten... e. dem Entwurf eines Ortsgesetzes über die Umflurung von Land... f. der Verlegung der Straßenbahnlinie... g. der Hocherwilligung von 1474 M für den Ankauf von Bräuden... h. der Abtretung von etwa 1500 qm Land... i. der Verstellung des Fußwegs... j. Die Stadtverordneten haben der Fortsetzung der Befestigung der nördlichen Neißefläche... k. Die Stadtverordneten haben zu a. der Verlegung über die Verlegung des Ritterguts Klein... b. dem Ortsgesetzesentwurf... c. von dem Dankschreiben der Familie Reuther... d. von dem Beschlusse einer Einwohnerversammlung... e. Mit der Einführung von Sparkastenbüchern... f. die Uebernahme der Garantie... g. die Erhöhung des häuslichen Zuschusses... h. die Bewilligung eines Jahresbeitrages... i. die Gewährung eines Patronatsgehaltens... j. der Verkauf von etwa 1700 qm... k. die Abkommen mit den Eigentümern... l. der Entwurf des 1. Nachtrags... m. die Gewährung eines Patronatsgehaltens... n. der Ankauf des Grundstücks... o. die Abkommen mit den Eigentümern... p. die Gewährung eines Beitrags... q. Die Stadtverordneten hatten die in Konto 12... r. Die Verbesserung der Straßenbeleuchtung...

- 9) Vergaben werden a. die Lieferung der Konten- und der Registrierarten... b. die Beschaffung und Föhrung der Wasserrennwagen... c. die Lieferung des Mehrbedarfs an Rechenmaschinen... d. die Arbeiten zur Herstellung der Wiederherstellung der Straße...

d. die Arbeiten zur Herstellung der Wiederherstellung der Straße zwischen der Götterstraße und der Ueberföhrungsbrücke... e. die Erd-, Beton-, Mauer- und Schienenbauarbeiten... Von den Beschlüssen unter 2 und 3 ist den Stadtverordneten Mitteilung zu machen...

Ämtlicher Bericht

Über die in der Städtischen Marktbaue zu Leipzig am 14. März 1908 im Einzelhandel verlangten Preise.

Table with multiple columns: Bezeichnung der Warenart, Menge, Preis, etc. Lists various goods like flour, oil, sugar, and their market prices.

Verwaltung der Städtischen Marktbaue. Schlichte, Oberinspektor.

Advertisement for 'Leipziger Möbel-Hallen' featuring Carl Max Raschig, showcasing various furniture and interior design services.

Advertisement for 'Möbel. Günstige Offerte' regarding the demolition of Georgiring 12, offering furniture and interior items.

Advertisement for 'Vorteilhaftes Angebot!' featuring Plüsch-Sofa-Bezüge and other high-quality furniture.

Advertisement for 'Jeder Hundebesitzer!' and 'Geld- u. Hypotheken-Verkehr', offering services for dog owners and financial transactions.

Advertisement for 'Wichtig für Aerzte.' regarding medical services and health products.

Advertisement for 'Reisemuster!' featuring costumes and fashion items.

Advertisement for 'Geldschrank' (safety deposit boxes) and other secure storage solutions.

Advertisement for 'Tiermarkt' (animal market) and 'Gr. Ausw. präm. Kanarienvögel' (premium canary birds).

Advertisement for 'Garantiert 10 Proz. Verzinsung' (guaranteed 10% interest) on investments.

30 000 Mk. aufzunehmen. Tage vom Bau... 3000-10000 Mk. auf II. Hypothek...

8-10,000 Mk. auf II. Hypothek... Kaufgesuche. Mit 5000 Mk. Anzahl.

Kaufgesuche. Mit 5000 Mk. Anzahl. bei Stellung von Kautions...

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Agenturen. Officien unter 'Gutsbesitzer'... Offene Stellen. Männliche. Provisions-Reisender.

Perfekte Köchinnen. per 15./3. und 1./4. er. gesucht...

Stellengesuche. Männliche. Junger intelligenter Mann...

Reisender oder Vertreter. Gell. Off. mit Ansage...

Maschinen-Ingenieur. fleissig, energisch und streng...

Webstühle. Tücht. jüng. Kindergärtnerin...

Mitesser. Nicht im Besitz von ein. Stube...

Wunderbare Erfolge. In Leipzig sind in Anger-Grötendorf...

Stenograph., Maschinenschreib. Jüngere Arbeiterburden gesucht...

Weibliche. Tapissier. Suche eine durchaus tüchtige...

Mietgesuche. Beamter sucht 1./4. 04 Familien...

Frü. Garçonlogis. Nähe der Nordstraße, per 1. April...

Verkauferrinnen-Gesuch. Suche für meine...

Verkauferrinnen-Gesuch. Ein feines, großes Posamenten-Geschäft...

Verkauferrinnen-Gesuch. Ein feines, großes Posamenten-Geschäft...

Abonnement- und Inserat-Annahmestellen des Leipziger Tageblattes

- a. in der inneren Stadt: Bayerische Straße 45, Weidnerstraße 21, Brühl 53, Frankfurtstraße 31, Weidnerstraße 5, Katharinenstraße 14, Königplatz 7, Friedrichstraße 15, Nürnberger Straße 40, Marktstraße 5, Ritterstraße 4, Schützenstraße 5, Königplatz 7, Lauchstraße 13, Poststraße 32, Seiger Straße 35.

- b. in den Vororten: Anger-Grötendorf, Connewitz, Eitzsch, Gohlis, Kleinzschocher, Leutzsch, Lindenau, Lößnitz, Markau, Müdnitz, Neudorf, Neustadt, Oetzsch, Pausdorf, Plagwitz, Probstheide, Reudnitz, Thonberg, Zitzschewitz, Anger-Grötendorf, Eitzsch, Gohlis, Kleinzschocher, Leutzsch, Lindenau, Lößnitz, Markau, Müdnitz, Neudorf, Neustadt, Oetzsch, Pausdorf, Plagwitz, Probstheide, Reudnitz, Thonberg, Zitzschewitz, Anger-Grötendorf.

Bureauräume vis-à-vis dem Königlichen Amtsgericht und Zollabfertigungsstelle zum Preise von 700 M. p. a. Johannissgasse 8 sofort zu vermieten.

Gohliser Straße 3, am Nordplatz, schönes Doppelzimmer, bestehend aus vier Zimmern... Sternwartenstr. 15/21, Seeburgstr. 14/20.

Auenstrasse 2 herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer und Kuche, im 2. Stockwerk... Sofort oder später für 150 Mk.

Kaiser-Wilhelm-Strasse 74 herrschaftliche Wohnungen, 8 Zimmer, große Diele, Sauna, 2 Balkone mit Garten...

Geschäftsveränderung. Restaurant Arndtstrasse 42 an Herrn F. Kiewewalter... A. Wiesemann u. Frau, F. Kiewewalter u. Frau.

Möbel-Magazin Vereinigter Tischlermeister Leipzigs. Markt 11, Aeckerleins Haus. Gut bürgerliche Einrichtungen Einzelmöbel in enormer Auswahl.

Sanssouci Heute Montag: Grosser Ball. Anfang 8 Uhr. Nächsten Donnerstag: Bennwitz-Sänger u. Ball.

Dölln. Gosenstube. Heute Schlachtfest. Von 5 Uhr ab Wellfleisch.

Kaufmännischer Verein zu Leipzig. 50. Vereins-Wochenversammlung. Der Plan einer mitteleuropäischen Zollunion.

Zillerstift. Bewahranstalt für stützlich gefährdete Schulknaben. Die Ausstellung der Gewinngegenstände...

Vermietungen. Pianos u. Flügel-Vermietung. Katharinenstr. 12. III. Etage, großer heller Saal...

Werk- und Lagerplätze. Moltkestrasse 6. Fabrikgebäude mit Dampfkrast und elektrischer Einrichtung.

Zum großen Reinemachen empfehlen wir angelegentlich unsere als vorzüglich bekannten Scheuertücher...

Fidhtelle gewerbliche und Geschäftsräume. Windmühlentweg 6 und Karolinenstraße 22. per 1. Oktober oder später zu vermieten.

Verein zur Arbeitsbeschaffung für Bedürftige. Gewandgässchen, Kaufhaus, Laden 2.

Neues Theater.

Montag, 16. März (70. Abonnement-Veranstaltung, 2. Serie, rot, Anfang 7 Uhr: Hängel und Gretel. ...

Altes Theater.

Montag, den 16. März, Anfang 7 1/2 Uhr: Ein Walzertraum. ...

Abend-Motette in St. Johannis

am Vorabende des Busstags Dienstag, den 17. März, abends 8 Uhr. ...

Alberthalle.

Heute Montag, den 16. März, abends 8 Uhr: 11. Philharmonisches Konzert des Winderstein-Orchesters. ...

Centraltheater (Festsaal)

Heute abend 8 Uhr Populäres Konzert von Willy Burmester. ...

Hôtel de Prusse

Montag, d. 16. Donnerstag, d. 19. Freitag, 20., Sonnabend, 21. März. Krystall-Palast nur Busstags, d. 18. ...

HUPFELDS PHONOLA-PIANO

ist die Vereinigung der Phonola mit einem erstklassigen Klavier. ...

Pianinos * Flügel

Erstklassige Instrumente in mittlerer Preislage. Jul. Heinr. Zimmermann. ...

Reform-Restaurant

Tägl. Spezial-Fleisch-Gerichte. Heute: Geb. Leber, geb. Gehirn. ...

Blumensäle

Vornehmstes Cabaret am Platze! Johannes Cotta. ...

Albert-Garten

Heute Montag. Humor. Soiree der Seidel-Sänger. ...

Schützenhaus L.-S.

Heute Montag, den 16. März, Anfang 8 Uhr: Elite-Abend der Bennowitz-Sänger und Ball. ...

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Kassendruck wird gerichtlich verfolgt. Direction: Anton Hartmann. Leipziger Schauspielhaus. ...

Der Misanthrop.

Schauspiel in 5 Akten von Moliere. ...

Neues Operetten-Theater.

Direction: Anton Hartmann und German Gaeber. Montag, den 16. März, abends 8 Uhr: Der Zigeunerbaron. ...

Battenberg-Theater.

Montag, den 16. März 1908: Die berühmte Frau. ...

Panorama

Heute Gr. Militär-Konzert. Trompeterkorps der 18er Ulanen. ...

Palast-Cabaret Ritterstr. 30-36.

Erstklassige Cabarettypen! Leny Serra, Edward Kapp. ...

Hôtel de Saxe

Klostergasse 9. Täglich frischer Anstich des weltberühmten Salvatorbieres. ...

Alt-Leipzig

Reichstraße 16. Täglich Konzert des Damen-Orchesters. ...

Vermischte Anzeigen.

Leipziger Künstlerverein.

Heute abend 8 1/2 Uhr: Vereinsabend. ...

D. G.

1/8 Uhr pünktlich. Die Bibliothek und die Inkunabela der D. G. ...

Krystall-Palast-Theater

Erstes Auftreten von: De Gros-Trio, Ara, Zebra & Vora, La Superbe, Erich Süßmilch, Lotte Mora, Cleo de Lys. ...

Battenberg.

Karl Maxstadt. Deutschlands populärster Original-Humorist. Original Udel-Quartett. ...

Schillerschlößchen L.-Bohls

Inhaber: Karl Martinus. Teleph. 1378. Heute, sowie jeden Montag von 8 Uhr an im herrl. renovierten Saale der beliebte Bal paré. ...

Bruno Fröblich's Gosenstube

und Restaurant gegenüber d. Krystall-Palast. Goedeckes Döllnitz. Achtung! Ritterguts-Märzengose ganz vorzüglich. ...